

Europäische Akademie  
Bayern

Arbeitsgemeinschaft  
demokratischer Kreise e.V.

Elterninitiative  
zur Hilfe gegen seelische  
Abhängigkeit und  
religiösen Extremismus e.V.

Udo Schuster, Hrsg.

# **EUROPAS NEUE RELIGIOSITÄT**

## **Entwicklung - Ursachen - Folgen**

Dokumentations-Edition

der  
Arbeitsgemeinschaft für Religions- und Weltanschauungsfragen

**EUROPAS NEUE RELIGIOSITÄT**

**Entwicklung - Ursachen - Folgen**

Dokumentations-Edition Nr. 14  
der Arbeitsgemeinschaft für Religions- und Weltanschauungsfragen

© 1988 by Arbeitsgemeinschaft für Religions- und Weltanschauungsfragen  
ISBN 3-921513-83-9

# EUROPAS NEUE RELIGIOSITÄT

## Entwicklung - Ursachen - Folgen

### INHALTSVERZEICHNIS

Udo Schuster	EUROPAS NEUE RELIGIOSITÄT	1
C.Minhoff/H.Lösch	VOM WASSERMANN-ZEITALTER ZUM CHRISTUSSTAAT	5
Kurt Weis	MENSCHEN AUF DER SUCHE	24
Ralf-D. Mucha	JUGENDLICHE UND JUNGE ERWACHSENE IM MARKT DER SINNSTIFTUNGSANGEBOTE	50
Ulrich Müller	KRANK UND PSYCHOSOZIAL GESTÖRT - EUROPAS NEUE RELIGIÖSE	79
Round-Table Gespräch	NEUE SPIRITUALITÄT - HERAUSFORDERUNG ODER MODE- ERSCHEINUNG	92
	- Dr. Werner Huth	93
	- Friedrich-W. Haack	99
	- Waltraud Westhoven	120
	- Walter Eykman, MdL	125



Udo Schuster  
Mitglied des Vorstands der  
Elterninitiative zur Hilfe gegen  
seelische Abhängigkeit und  
religiösen Extremismus e.V., München

## **Europas neue Religiosität**

Der Markt der neureligiösen Bewegungen, spiritistischen Gruppen, der Psychomarkt und der der "Jugendsekten" hat sich scheinbar gewandelt. Scheinbar deshalb, weil vieles, was uns an den Bewegungen neu erscheint, schon lange besteht und die Richtungen, ja sogar einzelne Gruppen, schon seit langem wirken. Scheinbar auch nur deshalb, weil vieles, was heute neu erscheint, bei der Diskussion über Jugendsekten der 70er und Anfang der 80er Jahre oftmals in der öffentlichen Diskussion nur nicht berücksichtigt wurde. Diskutiert man heute über "Europas neue Religiosität (?)", stellt man sich die Frage, ob die "Neue Spiritualität - Herausforderung oder Modeerscheinung (?)" ist, begegnet man neben den klassischen Gruppierungen der sogenannten Jugendsekten (z.B. Bhagwan, Scientology, Mun-Sekte, Hare Krishna, Europäische Arbeiterpartei/Patrioten für Deutschland, Transzendente Meditation - um nur einige Beispiele zu nennen) neuen Richtungen, Gruppierungen und Bewegungen, bei denen die Grenzen so fließend sind, daß eine einheitliche Beurteilung nicht möglich ist. Gruppen wie das Universelle Leben/Heimholungswerk Jesu Christi, die über eine große Anhängerschaft und eine überregional gegliederte Organisationsstruktur verfügen, aber auch kleine Gruppen, bei denen sich nur wenige Anhänger um einen Meister scharen, ohne daß sie überregional an Bedeutung gewinnen. Einzelne Therapeuten bieten Psychotherapien und Meditationspraktiken an, ohne daß eine Organisation überhaupt gegründet wird. Es gibt Ableger und Auswüchse auf dem Psychomarkt, so die Deutsche Akademie für Psychoanalyse von Günter Ammon. Okkult-esoterische Gruppen, deren Spektrum von "christlichen" Spiritisten bis zu knallharten Satanisten reicht, "bereichern" diese Szene. Eine andere Religion, die vermeintlich neugermanische und deutschvölkische Religiosität vermitteln will, wirbt ebenfalls nicht gerade erfolglos um Anhänger.

Es ist eines der größten Fehltritteile zu behaupten, Menschen, die sich diesen Gruppierungen anschließen, seien Aussteiger und Verweigerer. Das Gegenteil scheint oftmals der Fall, insbesondere dann, wenn jemand bereit ist, seine Arbeitskraft und seine freie Zeit für eine seiner Meinung gute, gemeinsame Sache und ein seiner Meinung nach erstrebenswertes, gemeinsames Ziel einzusetzen, kann von Aussteigertum nicht gesprochen werden.

Anders kann, aber muß es sich nicht bei den "Konsumenten des Psychomarktes" verhalten, die Therapiekurse buchen, Selbsterfahrungsgruppen besuchen u.ä., ohne daß dabei eine organisierte Bindung entsteht. Wie beim Schreibmaschinenkurs auf der Volkshochschule zahlt man seinen Beitrag, absolviert den Kurs und kann dann wieder gehen. Hier ist allerdings zu beobachten, daß ein großer Teil dieses Personenkreises immer wieder neue Techniken ausprobiert und nach immer neuen Möglichkeiten sucht, persönliche Probleme zu lösen oder einfach nur "das Bewußtsein erweitern". Auch die Auswirkungen im täglichen Leben sind unterschiedlich. Ein Teil ändert sein normales Leben nicht wesentlich, lediglich der eine oder andere Bereich des Lebensablaufes wird aufgrund der gewonnenen Erkenntnisse umgestellt. Im großen und ganzen leben sie jedoch weiter wie bisher. Andere wiederum binden sich zwar ebenfalls nicht an eine Gruppe, der Tagesablauf und die Lebensgestaltung werden jedoch radikal umgestellt. Unternehmensberatungen mittels Hellseher, Leben nach der Botschaft der Sterne, Arbeiten mittels Nachrichten aus dem Jenseits und Erziehung mittels Anweisung einer Prophetin sind in solchen Fällen oft keine Seltenheit mehr.

Sie alle sind auf der Suche. Die Ursachen sind dabei in einem Zukunftsverlust, Sinnverlust und Geborgenheitsverlust zu sehen. Die Probleme unserer Gesellschaft sind für viele scheinbar so kompliziert und so aussichtslos geworden, daß sie nicht mehr optimistisch in die Zukunft sehen. Geborgenheitsverlust entsteht dort, wo die Umwelt unübersichtlich geworden ist, wo sie nicht überblickt und erfaßt werden kann. Das Gesellschafts- und Familienbild hat sich teilweise gewandelt. Jahrelang wurde die Familie von der Keimzelle jedes Staatswesens zur Erziehungsinstitution zweiter Klasse degradiert. Das ICH wurde gepredigt, die Gemeinschaft, der Einsatz für die anderen zählte nicht mehr. Daraus folgend finden viele auf ihre Frage nach dem Sinn des Lebens oft keine Antwort mehr. Traditionelle Werte gelten nicht mehr. Das Neue ist besser als das Alte. Man erhofft sich von diesen Gruppierungen nun scheinbar einen Ausweg aus der Situation, die man nicht mehr verstehen kann. Diejenigen, die sich einer Gruppierung anschließen, um sich voll in den Dienst der gemeinsamen Sache zu stellen, glauben, mit der Organisation gemeinsam an der Änderung dieser Mißstände mithelfen und ihre Ideale verwirklichen zu können.

Persönliche negative Erlebnisse, wie z.B. der Verlust des Arbeitsplatzes, der Tod eines nahestehenden Menschen, Probleme bei der Kindererziehung, bei der Partnerschaft oder im Beruf, können ebenfalls ein Grund für die Hinwendung zu solchen Gruppierungen sein.

Mit unserer Fachtagung "Europas Neue Religiosität" wollten wir im Grundsätzlichen die Entwicklung neureligiöser Bewegungen aufzeigen, Gründe und Ursachen für die Hinwendung zu solchen Gruppierungen beleuchten und mögliche Folgen darstellen. Uns ging es nicht darum, einzelne Organisationen herauszugreifen, dies wäre der Tragweite des Problems nicht gerecht geworden.

Wir konnten und wollten auch keine fertigen Lösungen anbieten, sondern gemeinsam Lösungsansätze erarbeiten.

Christoph Minhoff / Holger Lösch  
Journalisten, München

**Vom Wassermann-Zeitalter zum Christusstaat**

Die Entwicklungen neuer religiöser Bewegungen

Christoph Minhoff und Holger Lösch: Die Entwicklung neureligiöser Bewegungen, Entstehung, Verlauf, Untergang, Geschichte.

Was wir hier heute vorstellen möchten, ist ein Modell über die Entwicklungsgeschichte von neureligiösen Bewegungen. Wir nennen es das 'Phasenmodell'. Bereits in diesem Wort kommt zum Ausdruck, daß wir in der Geschichte von NRB verschiedene Phasen sehen, die zwar nicht alle stringent gleichförmig bei allen Gruppen so auftreten müssen, im Kern aber auf die meisten vormals als Jugendreligionen bezeichneten Organisationen zutrifft.

Dieses Modell umfaßt sechs Phasen:

Die erste Phase bezeichnen wir als die 'idealistische Phase',

die zweite Phase als die 'Organisationsphase',

die dritte Phase als die 'Missionsphase',

die vierte Phase nennen wir 'Korruptionsphase'

und schließlich - auf einer Stufe - gibt es die 'Individualisierungsphase' bzw. die 'Reorganisationsphase'.

Zunächst etwas über die idealistische Phase:

Grundlegende Voraussetzung für die Entwicklung einer neureligiösen Bewegung ist die Figur des Gründers und Führers. Diese Person, gleichgültig ob Mann oder Frau, schafft mit der Formulierung und Veröffentlichung (mündlich oder schriftlich) einer wie auch immer gearteten Ideologie, Lehre oder Botschaft die unumgängliche Grundlage für das Entstehen einer solchen Gruppierung ist. Hat diese Botschaft ein ausreichendes Maß an Attraktivität im wahren Sinne von "Anziehungskraft", wird sich ein Kreis von Zuhörern, Verehrern oder Bewunderern um die betreffende Person bilden. Die Gründerfigur und ihre Botschaft stehen unumstritten im Mittelpunkt der neugebildeten Gemeinschaft. Die Außergewöhnlichkeit der Gründerfigur, der Botschaft oder beider bildet die Grundlage für die Ausprägung

einer Anhängergemeinde. Drei weitere Merkmale sind für diese erste Phase der Gruppenentwicklung charakteristisch:

- feste organisatorische Strukturen sind de facto nicht vorhanden;
- die Anhängerschaft rekrutiert sich ausschließlich aus Landsleuten der Gründungsfigur
- die Wirkung der Gruppe ist auf ein überschaubares Gebiet begrenzt. Mission über die Grenzen des "Mutterlandes" hinaus findet nicht statt.

Dann kommt es zur "Organisationsphase".

Auch in der zweiten Phase bildet die Fähigkeit der Gründungsfigur, "Anziehungskraft" auszuüben eine zentrale Rolle. In Indien existiert eine Vielzahl spiritueller Gruppen auf die sämtliche Merkmale der Phase I zutreffen und die auf Dauer in diesem Zustand bleiben. Voraussetzung für den Übergang von der "idealistischen Phase" zur "Organisationsphase" ist eine überdurchschnittliche Attraktivität der Gründungsfigur und deren Botschaft. Ist diese Voraussetzung gegeben, wächst auch der Kreis der Anhänger überdurchschnittlich. Es ergibt sich in relativ kurzer Zeit die Notwendigkeit, eine organisatorische Struktur zu schaffen. Strukturen bedingen Organisation und Organisation bedingt Organisatoren. Die logische Konsequenz daraus ist das Entstehen einer Hierarchie innerhalb der Bewegung. Zunächst orientiert sich diese Hierarchie weiterhin an der unumstrittenen Autorität der Gründungsfigur. Die Hierarchieträger rekrutieren sich in der Organisationsphase aus dem Kreis der ersten und treuesten Anhänger der Führerfigur. Im Zusammenhang mit diesen Hierarchieträgern bietet es sich nach Ansicht der Autoren an, von "Hilfsfiguren" zu sprechen. Die Autoren vertreten die These, daß die Entwicklung einer neureligiösen Bewegung über die idealistische Phase hinaus ohne das Auftreten von "Hilfsfiguren" kaum möglich ist. Aus diesen Überlegungen ergibt sich folgende Struktur einer neureligiösen Bewegung in der Organisationsphase:

FÜHRUNGS- ODER GRÜNDUNGSFIGUR

"HILFSFIGUREN"

## ANHÄNGERSCHAFT

Ein Austausch zwischen der Schicht der Hierarchieträger und der Gruppe der später hinzugekommenen Anhänger ist in dieser Phase eher die Ausnahme.

Ein weiteres wichtiges Merkmal der Organisationsphase ist die Niederschrift der Botschaft oder Lehre. Dieser Vorgang ist bedingt durch den stark wachsenden Kreis der Anhänger. War der unbeschränkte Zugang der Anhänger zu ihrer Führerfigur in der idealistischen Phase noch eine Selbstverständlichkeit, so muß das Verhältnis zwischen Führerfigur und Gefolgschaft mit wachsender Größe der Bewegung zwangsläufig in andere Bahnen gelenkt werden. Das persönliche Erlebnis der Begegnung wird zum Privileg für wenige und zur Ausnahme für die Masse. Die niedergeschriebene Lehre tritt als Ersatz an ihre Stelle. Direkte Folge dieser Entwicklung ist die Festigung der Hierarchie, die Bildung einer "Nomenklatura". Die Mitglieder des auserlesenen Kreises mit Zugangsberechtigung zur höchsten Autoritätsfigur gewinnen selbst Züge von Führerfiguren. Die Begegnung mit ihnen wird von den untergeordneten Anhängern ebenfalls als Ersatz für die persönliche Begegnung mit dem Führer empfunden.

In dieser Phase treten die Auswirkungen der totalitären Ausrichtung der Lehre in Form von totalitären Organisationsstrukturen hervor. Dazu gehören:

- eine absolute, gottähnliche, nicht hinterfragbare Autorität in Form der Führerfigur,
- eine verabsolutierte, nicht hinterfragte Ideologie oder diesseitsbezogene Heilslehre
- eine straff organisierte Hierarchie

Begleitend beginnen sich die Anhänger der Bewegung in Lebensgemeinschaften von Gleichgesinnten zu sammeln. Dies kann sowohl auf der Ebene von kleinen Wohngemeinschaften geschehen, als auch im größeren Rahmen von Kommunen, Ashrams o.ä. .

Es kommt dann zu Phase III : Der "Missionsphase":

Der Übergang zwischen der Organisationsphase und der Missionsphase ist fließend. Der Beginn der Missionsphase kann teilweise parallel zum Ende der Organisationsphase ablaufen.

Das Hauptmerkmal der Missionsphase ist der Schritt über die Grenzen des Ursprungslandes hinaus. Dieser Schritt bedeutet in aller Regel das Eindringen in andere Kulturlandschaften. Dabei ergeben sich massive Probleme. Eine schnelle Anpassung an die kulturellen Eigenheiten des Ziellandes überfordert die ausgeschiedenen "Missionare" in der Regel. Die Folge sind Verhaltensweisen, die in dem jeweiligen Land auf Unverständnis und Ablehnung stoßen. Ist die Fähigkeit der Anpassung an die Gegebenheiten des Ziellandes nicht ausreichend, kann dies das Scheitern der Mission bedeuten. Nur eine zügige Anpassung kann den Erfolg der Mission bringen.

Die außergewöhnlichen Belastungen, denen die Gruppe während der Missionsphase zweifelsohne ausgesetzt ist, erfordert eine weitere Straffung der Hierarchie und einen Ausbau der Organisationsbasis. Moderne Kommunikations- und Beförderungsmittel werden benötigt. Die Expansion bringt demnach auch einen erhöhten Bedarf an Geld mit sich. Dieser Finanzbedarf ist anfangs nur durch erhöhte Disziplin und Anstrengung der Anhänger zu erreichen. Dies ist der Punkt, an dem die Methoden der Spendenbeschaffung verfeinert werden.

Die Phase IV nennen wir die Kommerzphase:

Der wachsende Finanzbedarf in der Missionsphase führt zwangsläufig zu Akzentverschiebungen innerhalb der Bewegung. Die Botschaft oder Lehre verliert ihre allumfassende Bedeutung. Sie dient zwar weiterhin als Klammer innerhalb der Bewegung und als Mittel für die Anwerbung neuer Mitglieder, ist jedoch nicht mehr der wichtigste Bestandteil des Gruppenlebens.

Die kommerzielle Ausrichtung der Bewegung tritt mehr und mehr in den Vordergrund. Es beginnt die kommerzielle Nutzung von Lehre und Bewegung. Diese Vermarktung spielt sich auf zwei großen Ebenen ab. Zum einen wird die Lehre und die Figur des Führers vermarktet. Dies geschieht durch den Verkauf von

Büchern, Broschüren, Musik- und Videokassetten, sowie ein Angebot von Kursen, Meditationen oder anderen Maßnahmen, die den Mitgliedern als unumgänglich verkauft werden. Zum anderen erschließt sich die Gruppe andere Finanzquellen, die im eigentlichen Sinne sachfremd sind. Firmenbeteiligungen, Aktien- und Devisengeschäfte und die Produktion von Verkaufsgütern sind nur einige Beispiele für solche Finanzquellen. Wo solche Einnahmequellen erschlossen werden ist die Ausbildung einer neuartigen Hierarchie logische Folge. Geschultes Management-Personal übernimmt wichtige Schaltstellen innerhalb der Bewegung. Diese neue Führungsschicht ist in den seltensten Fällen mit den ursprünglichen Hierarchieträgern identisch. Aus dieser Konstellation ergeben sich logischerweise Konflikte. Alte und neue Führungsschicht konkurrieren um die Macht innerhalb der Bewegung. Die Figur des Gründers oder Führers ist zwar weiterhin in ihrer Autorität unumstritten, jedoch sind die Grundlagen für eine schleichende Entmachtung durch die stetig wachsende Organisation bereits gelegt.

In dieser Phase der Entwicklung kann es zu Abspaltungen von einzelnen Personen oder ganzen Gruppierungen kommen. Solche "Dissidenten-Gruppen" wollen entweder eine Zurückwendung zu den alten, ideellen Werten vollziehen, oder aber auf eigene Rechnung Geld verdienen. Sie bekennen sich aber in jedem Fall weiterhin zur Lehre und der Führerfigur. In den meisten Fällen ist solchen Abspaltungen kein langes Leben beschieden.

Schließlich ergibt sich die Phase V : Die "Korruptionsphase":

Die in der vorherigen Phase beschriebenen Machtkämpfe treten zu Beginn nicht an die Öffentlichkeit. Es handelt sich um internes Intrigenspiel, bei dem es in aller Regel um die Verteilung von Einnahmen und den Einfluß bei der Gründerfigur geht. Dennoch geht von diesen Machtkämpfen eine Destabilisierung der gesamten Bewegung aus. Die Führungsfigur, deren Autoritätsverlust weiter zugenommen hat, kann die Auseinandersetzungen kaum noch steuern, da sie bereits zuviel an Autorität an die "Hilfsfiguren" abgegeben hat. Ein radikales Eingreifen könnte unter Umständen eine komplette Entmachtung zur Folge haben, die gleichzeitig den Verlust der eigenen Lebensgrundlage beinhalten würde. Spirituelle Grundlagen der jeweiligen Bewegung haben bei

diesen internen Kämpfen keine Bedeutung. Ebenso weltlich wie die Organisation im Verlauf ihrer Geschichte geworden ist, verlaufen auch die Konflikte.

Gelingt es einer der rivalisierenden Gruppen, sich durchzusetzen, kann es zu einer Fortsetzung der Phase IV, der Kommerzphase, kommen. Theoretisch kann eine Gruppe also beständig in der Kommerzphase verweilen. Praktisch ist dies jedoch kaum vorstellbar. Nach einer zeitlich befristeten Phase der Regeneration ist der Wiedereintritt in die Korruptionsphase wahrscheinlich.

Setzt sich keine der konkurrierenden Gruppen nachhaltig durch, entwickelt sich ein Machtvakuum, daß das Zerbrechen der Organisationsstruktur bewirkt.

Nach diesem Zusammenbruch kann es zwei verschiedenen Wegen kommen. Wir bezeichnen diese Phase VI deshalb als die Individualisierungs- oder Restaurationsphase.

Nach dem Zerbrechen der Organisationsstruktur erfolgt in logischer Konsequenz ein starkes Abbröckeln der Mitgliederschaft. Die Anhänger sagen sich entweder gänzlich von der Bewegung und ihren Idealen los oder organisieren sich in kleinen, sehr individuellen Gruppen. Damit ist eine Art "katharsis", Selbstreinigung, verbunden. Man distanziert sich von den Vorgängen innerhalb der Bewegung und schreibt sich selbst einen Teil der Schuld an deren Zustandekommen zu. Nach einer Zeit der Einkehr und Überlegung ist es durchaus möglich, daß sich die verbliebenen Restgruppen wieder enger um die Führerfigur scharen und eine Restauration beginnt. Die Individualisierungs- oder Restaurationsphase kann wieder die Züge der ersten, der idealistischen Phase, tragen. Damit ist die Möglichkeit eines Kreislaufs gegeben.

Dieses von uns vorgelegte Phasenmodell soll bei der Betrachtung von neureligiösen Bewegungen als Anhaltspunkt dienen. Durch das Modell ergibt sich die Chance, die mögliche Entwicklung einer solchen Gruppe berechenbarer zu machen. Es erhebt keineswegs den Anspruch der Allgemeingültigkeit.

Nach dieser Vorstellung des Phasenmodells wollen wir noch einen Auszug aus unserem Buch, "Neureligiöse Bewegungen" vortragen, der sich mit dem uns hier gestellten Thema: "Vom Wassermann-Zeitalter zum Christusstaat" befaßt. Genauer geht es dabei um die Frage, ob die heutigen Erscheinungen neureligiöser Bewegung etwas Neuartiges sind oder ob sich in der Geschichte Parallelen finden lassen.

Vieles von dem, was uns heute an neureligiösen Bewegungen auffällt, scheint bizarr, exotisch oder außergewöhnlich zu sein - und das in jeder Hinsicht. Auffällig ist, daß in der Auseinandersetzung mit diesen Gruppen immer wieder der Eindruck entsteht, sie seien ein grundlegend neues Phänomen. Kulte, Okkultismus, Sekten und neureligiöse Bewegungen aber gibt es seit Anbeginn der Zeit. Daß hier nicht immer religiöses Engagement im Vordergrund stand, daß alle Arte und Abarten, alle Höhen und Tiefen menschlichen Daseins dabei hervorgebracht wurden, zeigt die Geschichte.

Die Palette der Sekten und ihrer Gründer reicht vom liebens- oder bedauernswerten, irregulierten Spinner, bis zum blutrünstigen, mordlüsternen Psychopaten, vom tiefgläubigen Eremiten bis zum anerkannten Glaubensgründer. Die Liste der selbennannten Messiasse, Propheten und Weltretter sonstiger Art ist unendlichen lang. Wichtig ist es deshalb zu begreifen, daß es auch im Bereich Religion die ganze Bandbreite von Gut und Böse gibt. Religion kann Seelenfrieden schaffen, sie kann aber auch töten.

Es gibt die These, daß jedes Zeitalter die Religion erhält, die ihm angepaßt ist. Ist es deshalb Zufall, daß in den siebziger Jahren des 20. Jahrhunderts Gruppen wie die Moonies, die Neo-Sannyasins oder die Scientologen die Szenerie bestimmten? Ist es Zufall das in unseren Tagen der Okkultismus und die New Age-Bewegung an Boden gewinnen? Wird in den kommenden Jahren, zum Ende des Jahrtausends, wieder eine Inflation von Endzeitpropheten sich breit machen? Die Autoren haben auf den vorliegenden Seiten versucht, einen Einblick in die Erscheinungsformen der heutigen neureligiösen Bewegungen zu geben. Da war Hubbards "Self-made-Psychoanalyse", Bhagwans

Hang zum Luxus oder Moons messianischer und politischer Anspruch. Aber es zeigt sich, auch diese Erscheinungen sind nichts grundlegend Neues oder Einmaliges. Auf den folgenden Seiten werden einige religiöse Kulte des 19. und 20. Jahrhunderts beschrieben, deren Zenit bereits überschritten ist oder die nicht mehr existieren. Sollten dem einen oder anderen Leser Übereinstimmungen mit dem in diesem Buch beschriebenen Gruppen auffallen, so müssen die Autoren den Leser fragen: Können Ähnlichkeiten mit lebenden Personen hier wirklich rein zufällig sein?

### Father Divine, der schwarze Gott

1880 wurde auf einer Reisplantage in South Carolina der Sohn eines ehemaligen Sklaven geboren. Seine Familie lebte zeitlebens am Rande des Existenzminimums. 85 Jahre später, im Jahr 1965, sollte dieser Junge als mehrfacher Dollar-Millionär sterben. Nicht in der Lotterie machte er seine Millionen, auch nicht die amerikanischen Klischee-Karrieren vom Teilerwäscher zum Konzernchef war sein Weg zum Reichtum: der schwarze Junge namens George Baker war ein Genie besonderer Art, er gründete eine Religion.

1930 wurde dieser George Baker nach eigenen Angaben als "Father Divine" (Gott-Vater) "wiedergeboren". Zeitungen berichteten damals von der charismatischen Ausstrahlung des Father Divine. Seine Gemeinde wuchs rasant an, vor allem unter der schwarzen Bevölkerung. Divine vertrat die Anliegen der Schwarzen zu einer Zeit, als sich niemand um ihre Interessen richtig kümmerte. Armenspeisungen machten ihn bald zum Helden. Er gab seinen Anhängern Arbeit und darin bestand auch seine Erlösungspraxis während der wirtschaftlichen Krise der Depression.

Tabak und Alkohol waren unter seinen Anhängern verboten, ebenso die sexuelle Liebe außerhalb der Ehe und selbst in dieser Lebensgemeinschaft galt sie als sündhaft. Dennoch war Father Divine ein großzügiger Messias. Allerdings verdankte er diese Eigenschaft der Arbeit seiner Jünger. Die "durften" rund 90 Prozent ihres Einkommens abliefern - in eine gemeinsame Kirchenkasse. Von der Kasse aber flossen dann wieder beträchtliche Mittel an den "Gott-Vater" persönlich zurück.

Luxus war für Father Divine ein Zauberwort. Während seine Anhänger dankbar für die Armenspeisungen waren, schaffte er sich einen riesigen Fuhrpark luxuriöser Wagen an. Von diesem Lieblingsspielzeug - teure Autos - konnte er nicht genug bekommen. Schließlich ließ er sich gar eine Spezialanfertigung herstellen: einen Thronwagen. Dieses Auto verfügte über einen eingebauten Thron und ein mit Samt ausgeschlagenes Dach, welches goldene Sterne auf weißem Grund schmückten. Auf einen Knopfdruck hin öffnete sich das Dach und Father Divine zeigte sich seiner begeisterten Anhängerschaft. Er genoß das Bad in der Menge - allerdings vom Auto aus.

Das Finanzamt aber biß sich an Father Divine die Zähne aus. Einkommensteuer mußte er nicht entrichten. Trickreich gelang es ihm, die Gelder, die ihm persönlich zur Verfügung standen, als fremdes Eigentum darzustellen. Kritiker meinten damals, es gäbe eine gewisse Diskrepanz zwischen der Ehrlichkeit und Wahrhaftigkeit, die Divine von seinen Anhängern forderte und seinem eigenen Verhalten, aber das störte seine Jünger nicht.

Für alles Schöne hatte der schwarze Gott einen Blick und eine Vorliebe. So umgab er sich mit jungen hübschen Frauen, die er - pikanterweise - "Engel" nannte. Zwar war Divine zweimal verheiratet, doch seine Liebe soll platonisch gewesen sein. Die traute Gemeinsamkeit der Gruppe wurde je gestört, als die engste Vertraute von Father Divine, Faithfull Mary, sich von ihm lossagte. In einem Prozeß gegen den göttlichen Vater machte sie die amerikanische Öffentlichkeit darauf aufmerksam, daß es sich bei "Father Divine" um einen Hochstapler handle. Doch selbst die Enthüllungen der engsten Vertrauten half nicht dabei, die gläubige Anhängerschaft von Divines dubiosen Praktiken zu überzeugen.

Es dauerte zwei Jahre, dann kam Faithfull Mary reumütig zurück und erklärte öffentlich, sie habe in dem Prozeß gelogen. Doch die Reue kam zu spät. Eine Lungenentzündung machte ihrem Leben ein Ende.

Auch Father Divine, der seinen Anhängern die Unsterblichkeit versprach, wurde nicht vor dem Schicksal bewahrt, das jeden

Menschen einmal trifft. Doch sein Tod war - angesichts der großartigen Unsterblichkeitsversprechen - besonders peinlich. Immer wieder hatte Divine den Tod eines Sektenmitgliedes damit erklärt, daß der Betreffende in Sünde oder heimlichen Unglauben gelebt habe. Als er selbst im Sterben lag, verkündete er noch siegessicher, er werde nicht sterben. Einen Tag darauf war es um ihn geschehen. Eines seiner letzten Worten waren: "Ich komme wieder und wenn es Jahrtausende dauert." Vielleicht ist es schon wieder unter uns.

#### Dr. Abrams Glaubensmaschine

Autos und schöne Frauen waren weniger die Dinge, mit denen ein gewissen Dr. Abrams Anfang der zwanziger Jahre dieses Jahrhunderts Aufmerksamkeit erregte. Er machte sich im Dickicht von Psychoanalyse und religiös verbrämter Psychologie breit. Dr. Abrams hatte irgendwann damit begonnen, seine Diagnose durch das Klopfen auf den Bauch des kranken Patienten zu stellen. Als Hilfsmittel für diese Diagnose entwarf er schließlich den "Dynamisator". Dieser "D-Meter", mit vielen Drähten drumherum, wurde von einer Batterie gespeist. In den Apparat mußte das auf ein Stück Löschpapier geträufelte Blut eines Kranken eingeführt werden. Dann befestigte Abrams einen Draht aus der Maschine an den Stirn eines Gesunden, der sich - warum ist völlig schleierhaft - gen Westen drehen mußte. Dann klopfte der Seelen-Arzt seinem gesunden Helfer auf den Bauch. Abrams behauptete, von der "Blutprobe" gingen Vibrationen aus, die der Dynamisator irgendwie verstärkte, was ihm bei der Diagnose für den kranken Blutprobenlieferanten helfen sollte.

Doch damit nicht genug, denn der "D-Meter" konnte noch mehr: Angeblich war Dr. Abrams mit Hilfe des Apparates in der Lage, psychische Störungen aufzudecken. Ja der Apparat konnte sogar aufgrund der Blutprobe, Alter, Geschlecht und Religion eines Patienten bestimmen. Wenn einmal kein Blut zur Hand war, dann reichte zur Not auch eine Handschriftprobe des "Opfers".

Tausende von diesen Apparaten ließ Abrams bauen und verlieh sie an alle Wunderheiler und Quaksalber der Nation. Dieses "Leasing-Geschäft" machte ihn zum Millionär.

Angespornt von dem Überwältigenden Erfolg seines "Dynamisators" entwickelte er gleich noch eine weitere Glaubensmaschine: den Ozilloklast. Der sollte nun das schaffen, was dem "Dynamisator" nicht gelang. Während Abrams erste Maschine nur diagnostizieren konnte, vermochte die zweite gar zu heilen. Natürlich waren wieder diese geheimnisvollen Vibrationen mit im Spiel. Doch selbst der Ozilloklast war noch nicht das höchste Wunderwerk der Glaubentechnik. Als seine größte Erfindung präsentierte Dr. Abrams den Apparat zur geistigen und körperlichen Gesundheit per Telefon: das Reflexophon. Abrams hielt hunderte von Vorträgen und sicherte sich selbst ungetrübten Reichtum.

#### Als Jesus wieder auf die Welt kommen sollte

Eine Kiste anderer Art spielte bei Johanna Southcott eine wichtige Rolle. Obwohl sie bereits 1814 starb, paßt ihre Erscheinung auch in den beschriebenen Zusammenhang. 1750 wurde Johanna in einem Dorf im englischen Devonshire als Kind einer armen Bauernfamilie geboren. Schon sehr früh hatte das Kind religiöse Erweckungserlebnisse - allerdings eher schaurig-schöner Art. Als sie am Sterbebett eines ungläubigen Nachbarn wachte, richtet sich der Todkranke rätselhaft auf und wurde wild. Er sah "die schwarzen Hund der Hölle" vor seinem Fenster und hörte schon die "Verdammten schreien". Plötzlich verspürte die kleine Johanna, wie "Gottes Stärke durch ihre Adern" floß und sie kämpfte mit Satan um die Seele des Sterbenden. Schließlich gelang es ihr, den Höllenchef zu vertreiben mit den Worten: "Satan, ich befehle dir beim lebendigen Wort Gottes, auszufahren und diese Seele niemals wieder heimzusuchen." Der Mann soll daraufhin friedlich entschlafen sein.

Doch die Übernatürlichen Kräfte der Johanna wurden nicht minder. Stimmen verfolgten sie fortan. Dann, eines Nachts, offenbarte ihr eine Stimme das Ende der Welt. Gott erwache aus seinem Schlaf, wurde ihr erklärt und er werde die Erde fürchterlich erschüttern. Kriege werde es geben, Hungersnöte und Erdbeben seien nahe und Gott selbst würde von den Wolken herabsteigen in seiner Macht und Herrlichkeit.

Johanna kam schnell zu der Überzeugung, daß sie selbst die "Zweite Eva" sei, die Frau, die die Menschheit von der Erbsünde

befreien werde. Sie behauptet mit bestimmten Stellen der Bibel nachweisen zu können, daß sie die Mutter des Herrn der Wiederkunft sei. Während ihre Anhänger auf das nahe Himmelreich auf Erden warteten, begann Johanna Southcott damit, Bücher zu verfassen, in denen sie ihre Offenbarungen niederschrieb. Auch begann sie die Umwelt mit ihren Besserwissereien zu behelligen. Weder die Politiker, noch die Kirchen wurden von ihren selbstgestrickten Endzeitprophezeiungen verschont. Schließlich verkündete sie, daß sie die letzten Wahrheiten, die wichtigsten Informationen in einer Kiste deponieren werden, die erst nach ihrem Tode gemeinsam von 24 Bischöfen der anglikanischen Kirche geöffnet werden dürften.

Dramatisch wurde die Situation um Johanna, als es dem Lebensende entgegen ging. Ihre "Stimme" erklärte ihr im reifen Alter von über 60 Jahren: "Noch in diesem Jahr sollst du einen Sohn gebären durch die Macht des Allenhöchsten." Diese frohe Botschaft verbreitete sich unter den Anhängern wie ein Lauffeuer. Am 19. Oktober 1814 sollte es soweit sein. Dann käme der lange prophezeite Messias durch sie auf die Welt. Für den erwarteten Erlöser wurde eine prunkvolle Wiege gebaut. Indisches Edelholz und Seide waren gerade gut genug. Um Zweiflern zu begegnen, die nicht glauben konnten, daß eine Frau in diesem Alter überhaupt noch ein Kind zur Welt bringen könnte, wurden die medizinischen Fachkräfte der damaligen Zeit zusammengerufen. 17 von 21 berühmten Ärzten bestätigten - zum Entsetzen der Kritiker - die Schwangerschaft. Die Anhänger jubelten, daß Ende der sündhaften Welt sei nahe.

Am 19. Oktober 1814 versammelten sich Johannas Getreuen vor ihrem Haus. Alle wollten die Geburt des Messias miterleben. Doch der Tag verstrich ohne eine Geburt. Daraufhin wurde ein anderes Datum für die Niederkunft verkündet, die den Gläubigen ohnehin mehr einleuchtete: Am Heiligen Abend, dem 24. Dezember sollte er kommen, der Heiland der Johanna. Doch diese Weihnachtsfest im Jahr 1814 sollte Johanna Southcotts letztes sein. Am 27. Dezember - nach den Weihnachtstagen - verstarb sie völlig unerwartet. Doch nicht an der Geburt eines Kindes, sondern - wie die spätere Obduktion ergab - an einen Gebärmuttertumor. Die von den Ärzten diagnostizierte Schwangerschaft war in Wirklichkeit ein Krebsleiden.

Von dieser Enttäuschung niedergeschlagen setzten Johannas Anhänger alle Hoffnungen auf die besagte Kiste mit den letzten Offenbarungen. Eine Röntgenuntersuchung des Behälters Jahre später zeigte aber nichts, was auf geheime Papiere hindeuten könnte. Schließlich wurde Johannas Kiste geöffnet. Außer unleserlichen Papieren, einem Gewehr, einem Würfelbecher und einem Geldbeutel war nichts an göttlichen Offenbarungen zu entdecken. Das "Nichts" war die Offenbarung"!

Divine, Abrams und Southcott hatten eine millionenfache Anhängerschaft. Ihre Gefolgsleute glaubten an die Wahrhaftigkeit ihrer Führer, waren überzeugt, selbst auf dem richtigen Weg zum Heil zu sein. Für ihren Glauben gingen sie durch Feuer, vor allem auf die Straße. Kritikern schenkten sie hingegen keinen Glauben sondern nur Verachtung. Am Ende aber stand bei den meisten die Enttäuschung, Selbstvorwürfe und Resignation. Schmerzhaft mußten sie erkennen, fehlgeleitet worden zu sein und ihr Leben einem falschen Glauben und einem falschen Propheten geopfert zu haben.

Sie haben sich gemerkt, daß hier einige Gruppen angesprochen wurden, die uns aus der heutigen Zeit irgendwie bekannt vorkommen. Wir wollen aber nicht den Eindruck erwecken, als sei dies alles eher unter der Republik "Spinnereien" abzulegen. Dafür bietet die Geschichte nämlich andere Beispiele. Aus diesem Grund sei an eine vierte neureligiöse Bewegung der Vergangenheit erinnert:

"Bevor Hitler kam" ist der Titel zweier Bücher, die zwingend in dieser Publikation noch vorgestellt werden müssen. Dies vor allem deshalb, weil sie die Dimension von Kulturn aufzeigen. Wie der Buchtitel sagt, handeln beide Schriften von einem wichtigen Teil der Geschichte des deutschen Nationalsozialismus und der Adolf Hitlers. Das eine Buch stammt von Dietrich Bronder, wurde in den siebziger Jahren veröffentlicht, das zweite schrieb im Jahr 1932 Freiherr Rudolf von Sebottendorf. Selbiger offenbarte damals, daß fast die gesamte Führungsspitze des nationalsozialistischen Terror-Regimes in einer geheimbündlerischen, okkulten Sekte war.

Nach den Erkenntnissen von Bronder und Sebottendorf - der selbst Gründer der betreffenden okkultistischen Sekte war - sind fast alle wesentlichen Elemente der Nazi-Ideologie, eingeschlossen ihrem Symbol dem Hakenkreuz, Gedankengut des Okkult-Ordens entliehen. Die grausige Wahrheit beschreibt Bronder:

"Im Jahre 1917 soll dem Freiherrn von Sebottendorf, wie er selbst behauptet, die süddeutsch-bayerische Provinz zugeteilt worden sein. Er zog nach München und gründete den 'Thule-Orden', eine völkische Geheimloge... Innerhalb der Loge bestand als 'esoterischer Kern' ein magischer Zirkel, in dem Geheimwissenschaften - an der Spitze Astrologie - getrieben wurden. Um aber auch eine entsprechende Breitenwirkung und mit ihr Einfluß auf die Politik zu erreichen, verzichtete man nach außen hin auf die Beschäftigung mit Magie und Okkultismus und bildete einen 'exoterischen Kreis', die 'Thule-Gesellschaft'. In ihr pflegte man germanisches Weistum und, nur leicht okkultisch gefärbt, die germanische Vorgeschichte sowie den Antisemitismus. Zahlreiche ehrliche und harmlose völkische Männer und Frauen gehörten dieser Gesellschaft an. Als unter der linken Regierung von Eisner-Kosmanowski in München im April 1919 Geiseln erschossen wurden, befanden sich auch 7 Thuleleute unter ihnen...

So sah sich der Freiherr von Sebottendorf dann genötigt, als Schutz nach einer bewaffneten Macht Umschau zu halten und gewann eine Vereinigung ehemaliger Freikorps dafür, den sogenannten 'Kampfbund'. Als Presseorgan seiner Thule-Organisation fungierte der 'Völkische Beobachter'... Da in München auch die Zentrale des Germanenordens war und beide Geheimlogen die gleichen Ziele verfolgten - und auch die Mitglieder z. T. dieselben waren -, schlossen sich die 'Germanen' mit den 'Thule-Leuten' in der Thulegesellschaft zusammen, wobei der berüchtigte Julius Streicher eine Rolle spielte. Dieser Mann, eine geistig und charakterlich durchaus minderwertige Erscheinung von dunkler Herkunft, war einer der schmutzigsten Antisemiten in Deutschland, dessen Judenhaß klare pornographische und pathologische Züge trug... Als Besitzer der größten pornographischen Buch- und Bildersammlung der Welt gab er ab 1923 das scheußliche Schmutzblatt 'Der Stürmer' heraus,

das er zusammen mit dem Juden Jonas Wolk alias Fritz Brandt zu einem antisemitischen Schandfleck entwickelte. Streicher erhielt seine Aburteilung in Nürnberg, wo der persönlich durchaus tapfere kgl. bayrische Leutnant a.D. und SA-Obergruppenführer nach schweren Mißhandlungen 1946 gehenkt wurde. Er starb als einziger mit dem Rufe 'Heil Hitler!' 'Bruder' Streicher war es auch, der damals in München die Thule-Leute zu Hitler führte, zusammen mit den 'Germanen', bei denen er zuerst gewesen war.

Der Baron Sebottendorf hatte indessen, um die politische Aktivität seiner Thule-Gruppen zu erweitern, nach eine vaterländisch-völkischen Partei gesucht und stieß dabei auf die kleine Deutsche-Arbeiter-Partei von Karl Harrer. Dieser Logenbruder von Thule, Journalist der "Münchner-Augsburger Abendzeitung", bildete 1918 zuerst, und zwar innerhalb der Thule-Gesellschaft einen 'Politischen Arbeitszirkel' zur Betreuung völkisch eingestellter Arbeiter und schloß ihn am 5.1.1919 mit dem 'Freien Arbeiterausschuß für einen guten Frieden' des Schlossers Anton Drexler zur 'Deutschen Arbeiter-Partei' zusammen. Hieraus entstand die NSDAP - wobei starke Einflüsse von seiten der österreichisch-sudetendeutschen DNSAP mit zu berücksichtigen sind. In der DAP wiederum hatte der Propagandaoffizier der Bayerischen Reichswehr Hauptmann Ernst Röhm, der im Auftrage seiner Generale völkisch-nationale politische Kräfte als Gegengewicht gegen die roten Politiker in München unterstützte, seinen 'Bildungsoffizier', den ehemaligen 'unbekannten Gefreiten des Weltkrieges' Adolf Hitler, als Mitglied Nummer 555 eingeschleust. Dessen Rednergabe und Organisationstalent, die reichlichen Gelder aus Sebottendorfs unbekanntem Quellen und das Presseorgan 'Völkischer Beobachter' von Thule ließen die Partei langsam zur NSDAP heranwachsen - als politischer Arm des Hintermannes aus dem Rosenkreuzer-Orden!

Sicher belegt ist die Mitgliederliste des Thule-Ordens, aus der wir anführen:

1. Ordens-Hochmeister Freiherr Rudolf von Sebottendorf.
2. Ordens-Meister Guido von List.
3. Ordens-Meister Jörg Lanz von Liebenfels vom ONT.

4. Adolf Hitler, Führer und Reichskanzler, Oberster SS-Führer.
5. Rudolf Heß, Stellvertreter des Führers, SS-Obergruppenführer.
6. Hermann Göring, Reichsmarschall und SS-Obergruppenführer.
7. Dipl.-Landw. Heinrich Himmler, Reichsführer SS und Reichsminister
8. Dipl.-Ing. Alfred Rosenberg, Reichsminister und NS-Reichsleiter
9. D. Dr. h.c. Hans Frank, NS-Reichsleiter, Generalgouverneur in Polen
10. Julius Streicher, Gauleiter von Franken und SA-Obergruppenführer..."

Der Thule-Orden hatte laut Bronder seine geistigen Quellen vor allem in den Lehren der okkulten Meister Guido von List und Jörg Lanz von Liebenfels. Über List schreibt Bronder:

"Die erste dieser beiden Geheimgesellschaften ist die Armanenschaft des Guido von List, der zusammen mit Lanz von Liebenfels ein geistige Zentrum des rassistischen Antisemitismus im alten Österreich-Ungarn bildete und von dort aus weit nach Deutschland hineinwirkte. Der makabre Schriftsteller und Dichter List (1848/1919) war Sohn eines reichen Wiener Kaufmannes und besaß auch stets reiche Freunde, die ihn und seine abstrusen Ideen unterstützten. Erst Kaufmann, dann Sekretär des Österreichischen Alpenvereins, wo unter den wandernden Studenten und Jungmännern der 'Heil!'-Gruß bereits seit langem gepflegt wurde, wirkte er als Vorkämpfer für die Erkundung des germanischen Altentums und für seine Wiederbelebung. Von der Wissenschaft wurde er natürlich abgelehnt. So schuf er sich eine eigenen Gesellschaft..."

Auch Hitler hatte zu ihm Verbindung, warhscheinlich aber ohne die Mitgliedschaft zu erwerben. Diese Armanen bekämpften das Judentum und predigten mit fanatischer Besessenheit die Lehre von der Gottähnlichkeit und Einzigartigkeit der sogenannten ariogermanischen Rasse. Ihr allein wird nach okkultistischem Standpunkt die Fähigkeit zur Erkenntnis der wahren Geheimnisse dieser Welt zuerkannt und daraus das Recht abgeleitet, dann auch den Armanen allein die politische Herrschaft über alle Völker zuzugestehen. Lists ario-germanischer Staat beruht auf

einem Sippenrecht, das vorsieht: Zweck der Sippe ist die Reinerhaltung der ario-germanischen Rasse. Ehegesetze verhindern jede Vermischung; nur der Hausvater hat volle bürgerliche Rechte - die wiederum nebst allen Freiheiten nur den Angehörigen der Edelrasse zugestanden werden. Es sind unteilbare Erbgüter einzurichten sowie von jedem Hausvater ein Sippenarchiv und eine Sippenchronik. Die Erziehung des Menschen sei die wichtigste Aufgabe des Staates, die er nie aus den Händen legen dürfe...Diese Gedanken finden sich in den Schriften Lists wieder, der sich selbst der 'Hohe arische Lehrer' nannte und eigens einen okkultistischen 'Runenzauber' erfand...

Eine weit zwielichtigere Zeiterscheinung, deren Anhänger noch heute in Deutschland, Österreich und der Schweiz organisiert sind, war der Neutempler-Orden des Lanz von Liebenfels...Lehrersohn Lanz, 1874 geboren, wurde Zisterziensermönch im Stift Heiligenkreuz bei Wien, verließ es jedoch ein Jahr nach der Priesterweihe (1899), angeblich wegen 'fleischlicher Liebe'. Nach Selbsternennung zum 'Baron Jörg Lancz de Liebenfels' gründete er einen nach streng katholischem Vorbild organisierten - wenn auch vielleicht nicht von der katholischen Kirche inspirierten Orden ONT, 'Orden des Neuen Tempels' (Ordo Novi Templi)...Viele dieser Neutemplerbräuche finden sich im Weihe-Ritual der Hitler-Jugend und vor allem der Junkerschaft der nationalsozialistischen Ordensburgen wieder, auch das Ku-Klux-Klan-Rituals in den USA ähnelt dem der Templer...

Die grundlegende Literatur für den ONT hatte Lanz-Liebenfels natürlich selber verfaßt. Dazu gehören vor allem die Ordensbücher: das Legendarium, das Evangelarium und das Visionarium - sowie 'Die Psalmen deutsch', eine Eigenübersetzung von Lanz. Hier wurde von dem ehemaligen Priester und Mönchen christliches Gedankengut reichlich verarbeitet und Jesus zum nordischen 'Asing' ernannt, der den Namen 'Frauja' erhielt, den ihm schon der arianische Bibelübersetzer Gotenbischof Ulfilas (gestorben 383 n.d. Zw.) beilegte...

Die absonderliche Lehre des Lanz-Liebenfels, die eine

Rassenkultreligion darstellt, wurde von ihm schon im Zisterzienser-Kloster gebildet. Sie betont die Überlegenheit der arischen Herrenrasse über alle anderen und niederen Rassen und ist z.T. in ein arisiertes Christentum eingekleidet oder ergeht sich in altmodischer Germanen-Vergötterung. 'Die Rasse ist Gott, der Gott ist gereinigte Rasse', so heißt es. Im rassenreinen Paradiese geschah der Sündenfall der Rassenmischung, obwohl es im Grunde nur eine Rasse gebe, die kulturschöpferisch sei, eben die 'ario-heroische', die nordische. 'Die blonde heroische Rasse ist der Götter Meisterwerk, die Dunkelrassen der Dämonen Pfuschwerk'. Nach der Austreibung aus dem Garten Eden verkam die Rasse - bis dann der Held Jesus-Frauja erschien, um den arischen Menschen von der Erbsünde der 'Sodomie' zu erlösen, von der Vermischung der Heroen der Paradieszeit mit den Tieren; hieraus entsprangen dann die Urrassen, die Tschandalen...Fraujas Opfer und Lehre aber reichten nicht aus, um die Erlösung zu vollenden, da die Blutschande mit den 'Äfflingen' weiter fortschritt - bis dann der ONT gegründet wurde. Nun werden radikale Methoden gefordert, um dem Einhalt zu gebieten: angefangen von der Reinzucht der höherrassigen Blonden bis hin zur Kastration, Sterilisation und direkten Liquidation der niederrassigen Juden ist hier der ganze Katalog sogenannter nationalsozialistischer 'Rassenpflege' enthalten, wie er später praktiziert wurde. Aus dem Gehirn dieses unscheinbaren Ordensgründers erwuchs das spätere Unheil für Millionen Menschen."

### **Menschen auf der Suche**

Das religiöse Menschenbild unserer Zeit  
als Produkt eines defizitären Gottesbildes

1. Das menschengeprägte Gottesbild
2. Die Suche nach neuen und religiösen Erfahrungen
3. Die Suche nach religiösen Vorbildern
4. Religiöse Sehnsucht und "Sinninseln"
5. Der Blick nach Osten
6. Das Schwinden der Vorbilder
7. Altes Christusbild, modernes Suchen, "sinnloses" Verhalten und fremde Perspektiven
8. Sammelsurium im Angebot
9. Bilder zum Thema
10. Beziehungen: Vom Welt- und Gottesbild unserer Zeit

"MENSCHEN AUF DER SUCHE - Das religiöse Menschenbild unserer Zeit als Produkt eines defizitären Gottesbildes"

Wollte man dieses Thema einfacher formulieren, dann würde man wohl sagen, es handelt

- a) ganz allgemein über Gott und die Welt
- b) oder etwas enger über Gott und seine Menschen
- c) oder vielleicht andersherum formuliert: Über die Menschen und ihren Gott oder ihre Götter.

Über Gott weiß ich zu wenig. Dafür qualifiziert mich mein Beruf auch nicht. Lassen Sie mich daher bitte über die Menschen sprechen. Obendrein ist mir in unserer arbeitsteiligen Gesellschaft der erstgenannte Aspekt auch völlig abgenommen worden. Denn eben beim Frühstück erfuhr ich von zuständiger kirchlicher Seite: "Über Gott wissen wir alles. Darüber brauchen Sie nicht zu reden!" Ich bin über diesen Hinweis sehr dankbar, zeigt er mir doch auf so liebenswürdige Weise, daß es noch immer eine heile und vom Teufel des Selbstzweifels unangenagte Welt gibt. So konzentriere ich mich denn auf die Menschen.

## **1. Das menschengeprägte Gottesbild**

"Erkenne Dich selbst!" so lautete jener weisheitsvolle Spruch über dem alten Orakeltempel in Delphi, und er meinte damit weiter: "Dann erkennst Du Gott." Wir wollen daraus die Erkenntnis festhalten, daß die Beziehungen zwischen Gott und Mensch und von Menschenbild und Gottesbild irgendwie untrennbar miteinander verwoben sind. Man kann auch klarer sagen, das Gottesbild sei vom Menschen abhängig. Verschiedene Menschen haben ganz verschiedene Gottesbilder. Wir können uns das schnell vor Augen führen, wenn wir uns unsere eigenen Pauschalvorstellungen darüber anschauen, was für ein Gottesbild unserer Meinung nach wohl ein Altbauer hat, oder ein Großstädter, oder ein Wissenschaftler, oder ein Mystiker, und was für ein Gottesbild dann jeweils das Mütterchen dieser eben genannten Personen besitzen mag. Da

leuchtet uns wie selbstverständlich ein, daß sich alle aus ihren eigenen Gedankenwelten und aus ihrem eigenen Lebenszuschnitt verschiedene Vorstellungen machen. Auch dies kann man härter und klarer ausdrücken: Zumeist und eigentlich dreht der Mensch ja den Schöpfungstext des Anfanges der Bibel um und schafft sich das Bild seines Gottes nach seinem eigenen Bild und Gleichnis - eben so, wie er es denken kann.

Das ergibt sich aus einem allgemeinen Selbstverständnis von Religion. Religion ist der dynamische Umgang mit dem Heiligen. Religion ist wirklich etwas Dynamisches, nämlich menschliches Verhalten. Menschliches Verhalten ist nun einmal geprägt durch alle möglichen Dinge und Einflüsse, durch die jeweilige Kultur, durch die Zeit, durch die Gegend, durch das Geschlecht, durch das Alter, durch die Schicht und durch die jeweilige sonstige Situation des einzelnen Betroffenen. Dies gilt auch im religiösen Bereich. Menschliches Verehrungsverhalten ist regional ganz verschieden. Ich persönlich würde etwa, hätte ich es nicht anders gelernt, bei der Beobachtung der Seitenaltäre in den katholischen Kirchen Südeuropas und Südamerikas und bei der Beobachtung der jeweiligen dortigen Volksfrömmigkeit nie auf den Gedanken kommen, das Christentum sei eine monotheistische Religion. Wenn ich mir anschauere, wie dort zu den Heiligen gebetet wird, wie man ihnen menschliche Züge "andichtet", dann würde mich das im ersten Moment viel eher an den teilweise überfüllten und unübersichtlichen Götterhimmel des Hinduismus erinnern - hätte ich es nicht anders gelernt. Denn die menschlichen Züge der vielen Heiligen machen diese für viele Leute eben menschlicher und volksnäher als den einen Gott.

Das eben ausgesprochene Wort "Andichten" meine ich in einem sehr schönen und sehr ursprünglichen Sinn. Nur was der Mensch selber denken kann, kann er auch an Gott festmachen. So wandelt sich automatisch das Bild Gottes über die Zeit und mit der menschlichen Entwicklung. Das gilt auch für eine Offenbarungsreligion wie die christliche - und widerlegt sie natürlich nicht. Das, was der Mensch denken kann, das "ver-dichtet" er, das macht er fest. Daher kommt ja auch das schöne Wort

"Dichtung" für das, was die Dichter treiben. In diesem Sinne darf man vielleicht auch sagen, daß der Mensch seinem Gott vieles "an-dichtet".

Nach diesen einführenden Bemerkungen möchte ich versuchen, kurz auf Reihenfolge und Aufbau meines Vortrages einzugehen. Ausgehen möchte ich von der Beobachtung, daß Menschen heute in auffällig gesteigertem Maße auf der Suche nach Erlebnissen sind. Dazu gehört auch die Suche nach Erlebnissen religiöser Art. Daran schließt sich wie von selbst die Frage einer Suche nach Vorbildern an. Diese Suche konzentriert sich heute bei vielen auf eine Suche nach Informationen aus exotischen Gegenden oder Quellen. Auf die Frage der New Age-Bewegung will ich dabei nicht weiter eingehen. Wir wollen an die Problematik so herangehen, daß wir alles Menschliche erst einmal aus der Perspektive des Betroffenen als normal oder verständlich ansehen - auch wenn uns das nicht gefällt. Erst dann können wir es be- oder verurteilen. Schließen möchte ich dann mit dem Versuch einiger Gedanken über ein Gottesbild unserer Zeit.

## **2. Die Suche nach neuen und religiösen Erfahrungen**

In einem unlängst 1987 erschienenen Buch von Edgar Piel mit dem Untertitel "Vom deutschen Rückzug ins Private" und dem Haupttitel "Im Geflecht der kleinen Netze" wird berichtet, daß die Deutschen auf die Frage: "Würden Sie jetzt oder später gern aus Deutschland auswandern?" in zunehmendem Maße mit "ja" antworten. Das bedeutet zwar nicht, daß diese Leute tatsächlich auswandern werden. Es ist nur ein Hinweis auf zunehmende Tagträumereien, daß man aus dieser Gesellschaft raus möchte. Auch wenn die meisten dieser Leute dennoch brav zu Hause bleiben, wird hier ein Gegenimpuls gegen die sich ausbreitende Langeweile oder Inhaltslosigkeit sichtbar. Die Lust zum Ausbruch aus dem täglichen Trott im Zirkel der Langeweile ist noch nicht erloschen. Sie steigt, wie Piel meint, an. Gleichzeitig ist auf ganz verschiedenen Gebieten ein zunehmendes Bedürfnis nach Glückserfahrung, nach unmittelbarem Lebensgenuß, nach Selbster-

fahrung, nach Bewußtseinerweiterung und wie immer diese neuen positiven Erfahrungen bezeichnet werden, zu verspüren. Dieses Bedürfnis wird allenthalben propagiert.

In einem vor wenigen Wochen erschienenen Befragungsbericht über "Studentenkultur in den 80er Jahren", der sich auch mit Fragen der religiösen Einstellung beschäftigte, wird eine Jurastudentin mit dem Satz zitiert: "In einen Gottesdienst gehe ich nicht mehr, denn dort ist nichts von der Gegenwart Gottes zu spüren." Mir geht es nur um die letzten Worte dieses Satzes. "Dort ist ... nichts zu spüren" von etwas, von dem sie offensichtlich meinte, eigentlich müsse man es dort spüren. Diese Suche nach Erfahrungen, diese Hoffnung, doch noch etwas spüren zu können, zieht sich nach meinem Gefühl weit durch viele Bereiche des heutigen Lebens.

Die Suche nach neuen oder alten Erfahrungen beschränkt sich keineswegs auf den religiösen Bereich. So ist auch das Phänomen, daß viele Menschen in den großen Kirchen das Gesuchte nicht mehr finden zu können glauben, in gewisser Hinsicht Bestandteil eines größeren Trends. Denn überall werden Erfahrungen gesucht, die unsere zivilisatorisch-technische Fortschritts-Entwicklung vernachlässigt hat: Das gilt etwa für körperliche Erfahrungen, die von einigen Sportlern bei gefährlichen Extremsportarten und von anderen auch beim Marathonlauf gesucht und beschrieben werden. Jugendliche gehen auch wegen solcher Erfahrungen auf Musik-Festivals und in den ohrenbetäubenden Lärm mancher Diskotheken. Veränderte Bewußtseinszustände wurden früher bei einigen Gruppen durch Drogen, Sex und Rockmusik gesucht. Später ging der Gebrauch der Drogen für diesen Zweck zurück, Promiskuität entwickelte sich zum Gesundheitsrisiko, und auch Rockmusik wurde ersetzt. Meditation und Laufen schlichen sich als weiche Welle auf den Markt der neuen Erfahrungen. Religiöse Erfahrungen, die von den großen Kirchen nicht mehr angeboten werden, wie auch mystische Erlebnisse sollen nun durch allerlei mögliche andere Weisen wie z.B. die Massenhypnose oder Selbsthypnose erreicht werden. Gesucht wird wieder einmal das Besondere. Gleichzeitig sinkt währenddessen

für viele die Religionsausübung von der gewohnten, unreflektierten Übung zum Ritual besonderer gesellschaftlicher Anlässe, von denen kirchliche Hochzeit und Beerdigung am bekanntesten sind. Auch in katholischen Gegenden zeigen heute Wallfahrten oder Prozessionen wie etwa zu Fronleichnam Züge feierlicher Folklore, die für viele Schaulustige eher touristische Attraktivität besitzt, als daß sie an ihre Ursprünge, an mystisch oder anderweitig erlebte und gelebte Frömmigkeit erinnert.

### **3. Die Suche nach religiösen Vorbildern**

Weiterhin gesucht wird ein echtes, vertrauenswürdiges und überzeugendes religiöses Vorbild. Ein derartiges religiöses Vorbild könnte wohl typischerweise ein Mensch mit einer charismatischen Ausstrahlung darstellen, der seine religiöse Überzeugung so ernst nimmt und vorführt, daß er ihr seine bürgerlich-säkulare Existenz opfert und sein Leben ganz in den Dienst seiner Religion stellt, also der Beziehung zu Gott oder dem Jenseits. Diese Überzeugungskraft wird von den beamten-rechtlich abgesicherten Geistlichen unserer großen Kirchen in aller Regel nicht aufgebracht. Sie brauchen niemanden so mitzureißen, daß er zu ihnen überläuft und ihnen mindestens den Zehnten seines Vermögens überträgt, damit sie selbst überleben können. Sie brauchen weder Menschen charismatisch mitzureißen, noch müssen sie die psychologischen Tricks und Menschenführungskünste beherrschen, wie sie heute in der Werbebranche und im Managertraining allenthalben gelehrt werden. Viele von ihnen sind auch keine Vorbilder.

Andere hingegen wenden diese Künste an, weil sie ihnen im Blut liegen - es gibt geborene Demagogen, wir wissen das alle - oder weil sie in diesen Künsten geschult wurden. Prediger in Gruppen und Sekten, die werben und missionieren, wissen, wie man Leute persönlich anspricht, wie man auf ihre Defizite eingeht, wie man sie beeinflußt und fasziniert. Diese Leute, darunter insbesondere unsere Jugendlichen, die als Menschen persönlich wahrgenommen und angesprochen werden wollen, kennen in aller Regel

diese in Schulungskursen für Geld erwerbbaeren Tricks und Künste nicht. Sie können zwischen der Ehrlichkeit und der geschulten Kunst nicht unterscheiden. Dabei schließen sich beide keineswegs aus. Es bleibt wichtig, daß Jugendliche - aber natürlich nicht nur sie - persönlich wahrgenommen und dann angesprochen werden wollen. Denn aus dem persönlichen Gespräch entnehmen sie ihre Informationen für die Ausgestaltung ihres Lebens.

Eigentlich kann ich hier nur empfehlen, gehen Sie gelegentlich mal in irgendeine Gruppe oder irgendeinen Kreis, von dem Sie wissen, daß dort ein Redner oder Prediger auftritt, der durch solche Schulungsprogramme gegangen ist. Je nachdem, wie souverän die Betroffenen sind, finde ich sie angesichts ihrer Ausbildungspraxis manchmal großartig, manchmal schlechthin unerträglich. Aber die persönlich angesprochenen Jugendlichen merken erst einmal: Hier ist jemand, der sich um mich kümmern will, ohne aus der Machtposition einer staatlich oder kirchlich abgesicherten Autorität zu sprechen. Vereinfacht und im biblischen Bild gesprochen kann man heute sicher feststellen, Jesu' Auftrag an seine Apostel, "Menschenfischer" zu werden, wird zur Zeit viel weniger von den Amtskirchen und eher von den Sekten und Kulturen wahrgenommen.

Angesichts des religiösen Alltagsverhaltens und des bei registrierten Katholiken auf 25% und bei registrierten Protestanten auf 5% absinkenden sonntäglichen Kirchenbesuchs sowie der laufenden Kirchengaustritte wird bei uns zurecht jetzt schon vom nachchristlichen Zeitalter gesprochen. Dem widerspricht keineswegs ein gewisser fundamentalistischer Trend einiger kirchlicher Erneuerungsgruppen und kirchenferner Sekten. Er ist nur die logische Gegenbewegung.

Wir alle haben, so weit wir die Bibel und den daraus entstandenen deutschen Sprachgebrauch kennen, ein klares negatives Bild von dem, was wir unter Pharisäern verstehen. Die Pharisäer zur Zeit Christi waren eine fromme, religiös-politische jüdische Partei, die viele Schriftgelehrte anzog und in einem gewissen

Gegensatz zu den eher konservativ-aristokratischen Sadduzäern stand. Die Pharisäer bemühten sich mit strenger Befolgung der mosaischen Gesetze hart um den Gehorsam gegenüber Gott. Aus dem Neuen Testament (NT) ist uns das negative Bild äußerlicher Gesetzlichkeit, Selbstgerechtigkeit und Heuchelei überliefert. Hier wird eine führende Gruppe jüdischen Glaubens und seiner etablierten Verwaltung geschildert. Dabei geht es ganz allgemein um die Kritik an etablierter, traditionell gewachsener und traditionsbewußt verhärteter religiöser und kirchlicher Macht. Dem müßten eigentlich im Christentum ganz normal in gewissem Sinne vergleichbar sein der Klerus oder die Geistlichkeit der einen oder anderen Kirche. Sie wissen, was Jesus Christus im NT und ihm folgend der deutsche Sprachgebrauch von der abschreckenden Vorbildfunktion so mancher Pharisäer hält.

#### **4. Religiöse Sehnsucht und "Sinninseln"**

In der heutigen Zeit meinen viele Leute, daß wir uns in einer zunehmend säkularisierten Welt von Ritualen und von religiösen Gefühlen immer weiter entfernen. Doch auch nach dem oben erwähnten Wort vom "nachchristlichen Zeitalter" ist darauf hinzuweisen, daß es letztlich nirgendwo gelungen ist, den Leuten das religiöse Gefühl, die Sehnsucht nach religiösen Dingen, die Suche nach Sinngebungsinhalten und das allgemeine Bedürfnis nach Sinn und geistiger Orientierung auszutreiben. Das gilt selbst für die ernsthaften Versuche im Nazi-Reich und im Sowjet-Reich. Hier beziehe ich mich besonders auf das leider sehr kurze, aber einfühlsam und scharfsinnig formulierte Kapitel zum Thema "Die Umgestaltung des Glaubens in den letzten Jahrzehnten" (S. 77-84) aus dem 1984 erschienenen Buch von Werner Huth über "Glaube, Ideologie und Wahn". Dr. Huth weist deutlich darauf hin, zu allen Zeiten, insbesondere aber in glaubensmäßig religiösarmen Epochen, gebe es einen Drang oder eine Bereitschaft zum Aufgreifen von Sinnangeboten. Dies teilt er weiter ein und beobachtet dann im religiösen Bereich zwei extreme Strömungen: (a) "Einen einseitigen Aktivismus ohne religiöse Aussage" und (b) "einen ebenso einseitigen Innerlichkeitskult ohne soziales

Engagement".

Dem einseitigen Aktivismus ohne religiöse Aussage mangelt es häufig an der Authentizität. Was viele Leute, junge und andere, heute suchen ist vielleicht nicht so sehr die Wahrheit, sondern die Authentizität, das Echte. Selbst wenn man der Umgangssprache der Betroffenen zuhört, fallen immer wieder die Formulierungen auf, etwas sei "echt", "echt gut" oder "echt groß". Gesucht wird das "Echte", das überzeugend wirkt. Dabei mag es ziemlich gleichgültig sein, aus welchem religiösen Bereich oder welcher Religion der oder das Echte kommt. Es mag der Papst sein, oder der Dalai Lama oder irgendein Wanderguru: Hauptsache ist, er wirkt echt, überzeugend, authentisch aus sich selbst. Der Guru als kompetenter spiritueller Führer lebt sein eigenes Menschenbild vor und aktiviert dadurch die innere Lebenshaltung der Schüler. Wenn man beobachtet, wie verschiedene Leute in alle möglichen seltsamen Gruppen abdriften, sollte man wohl bedenken, daß sie dort möglicherweise etwas Echtes finden, ohne dabei auf der (beabsichtigten oder erfolgreichen) Suche nach einer Wahrheit zu sein.

Den zweiten eben zitierten Punkt, den "einseitigen Innerlichkeitskult ohne soziales Engagement", kann man vielleicht einfach übersetzen mit dem neuen Wort des "instant mysticism". Das ist der Wunsch nach mystischer Erfahrung, sofort und möglichst ohne Kosten. Anfang dieser Woche versuchte in Bombay der dort arbeitende und gerade 70 Jahre alt gewordene Steyler Missionar und Anthropologe Pater Fuchs, mir dieses Phänomen näher zu erläutern. Er erklärte, die Jugendlichen aus dem Westen kämen zwar nicht mehr in so großen Scharen nach Indien wie früher, aber auch jetzt kämen sie noch, zunehmend aus gehobenen Schichten, und suchten mystische Erfahrung ohne religiöse Läuterung und Vorbereitung, oder kürzer gefaßt: "Religion ohne Kosten" und "Totale Freiheit". Vieles, was den Erlebniswert einer (für religiös gehaltenen) Erfahrung erst einmal erhöht, ist erlaubt. Es "funktioniert" natürlich auch, denn die gewünschten Erlebnisse und gesuchten Bewußtseinszustände treten ein. Wer dann mehrere Jahre dabei gewesen ist und merkt, daß die Geschichte

trotz anfänglicher Erlebniserfolge schal wird und "leer" ist, der wandert halt weiter. Viele begeben sich dann auf die Suche nach neuen "Sinninseln". Die ganze Szene zieht unstedt umher und ist ganz offensichtlich nirgendwo innerlich zuhause.

Wer nur eine Gruppe kennt, muß fast zwangsläufig glauben, daß sie das Echte, Wahre, den wirklichen Fortschritt, den richtigen Gott hat. Denn alle Phänomene wie die ja in Wirklichkeit weltweit verbreiteten Erfahrungen des persönlichen Weiterkommens, des Fortschritts in der Meditationstechnik, der Selbsterfahrung, der Heilungen, des Zungenredens, usw. werden als Beweis angeboten. Für den Betroffenen sind sie als Beweis unwiderlegbar; denn diese Phänomene existieren tatsächlich. Sie verlieren den Beweischarakter ihrer Einmaligkeit erst dann, wenn man sieht, daß sie in anderer Form bei den Konkurrenzgruppen auch vorkommen, überhaupt über alle Kulturen und Zeiten verbreitet und religionspsychologisch allenthalben erklärbar sind. Wenn, wie gesagt, ein Gruppenmitglied nach einigen Jahren zu spüren beginnt, daß die eigene Gruppe oder Sekte doch nicht so echt ist, sie also ihre Sinnggebungsfunktion verliert, wird wieder in das Wasser der Verunsicherung gesprungen und schnell zu einer neuen "Sinninsel" geschwommen. Der Markt blüht und expandiert entsprechend.

## **5. Der Blick nach Osten**

Wenige Erwachsene und viele Jugendliche haben entweder bewußt erkannt oder intuitiv gespürt, daß einige unserer westlichen Ideale, wie die Gedanken der Rationalität und des technischen Fortschritts, des Beherrschens und Manipulierens der Welt, offensichtlich lebenswichtige Bereiche außer acht gelassen haben. Ich will hier nicht darauf eingehen, wie weit dies richtig oder falsch ist; ich möchte nur diese weitverbreitete Empfindung ansprechen. Man meint, viele wichtige Dinge seien im Westen nicht mehr zu finden, und sucht sie in Einflüssen, die aus dem zumeist fernen Osten unter den Schlagzeilen des ganzheitlichen Denkens, der kosmologischen Weltsicht und der Verbundenheit al-

ler Dinge zu uns kommen. Vergessen sind die alten Lehren des Abendlandes, die die Vielfalt und Einheit der Welt und gleichzeitig das Zusammengehören von Körper, Seele und Geist betont haben. Inzwischen ist es die fernöstliche Literatur, die uns wieder darauf hinweist, daß diese Dinge irgendwie zusammengehören. In teilweise euphorischer, simplifizierender und egalisierender Weise wird uns mitgeteilt, das rational Unbegreifbare, die Erfahrungs- und Sinndimension, die der Westen verloren habe, sei in Wirklichkeit nie aus der Welt herausgefallen und müsse uns durch die östliche Philosophie mit ihren großen Religionen oder durch die Persionen mancher sogenannter Jugendsekte wiedergeschenkt werden.

Damit darf ich mich hier nicht länger aufhalten. In viel faszinierenderen, klareren und simpleren Worten, als ich das könnte, hat vielleicht der Benediktinerpater Bede Griffith einen Weg gezeigt. Griffith, der mit seinen 80 Jahren in Indien südlich von Madras einen christlich-hinduistischen Ashram leitet und von vielen als Erleuchteter und Weiser betrachtet wird, schrieb in seinem unlängst auch ins Deutsche übersetzten Buch über "Die Hochzeit von Ost und West": "Was stattfinden muß, ist eine Hochzeit von Ost und West, des intuitiven Geistes mit der wissenschaftlichen Vernunft. Die Werte des wissenschaftlichen Geistes dürfen dabei nicht verloren gehen, aber sie müssen in die erweiterte Schau des intuitiven Geistes integriert werden" (S. 170). Aber wir wissen ja, daß der Gedanke der Integration und der Wahrung der eigenen Identität und des eigenen Glaubens eine innere Sicherheit und Reife, Identität und Festigkeit voraussetzt, die bei den meisten nicht vorhanden ist. Deswegen lösen derartige Gedanken bei den Verwaltern des Bisherigen Ängste aus und werden erst einmal als ketzerisch bekämpft. Diese ins Kämpferische umschlagenden Ängste der eigenen Verunsicherung sind allenthalben zu beobachten, auch in einem Teil der gestern abend hier verteilten Literatur, die ich als Wissenschaftler pflichtschuldig in der letzten Nacht zu lesen begonnen habe. Dies gilt auch für mancherlei Informationsblätter über New Age, in denen manches entdeckt wird, das dem Christentum verloren ging, und in denen nun mehr Böses bekämpft wird, als sich manch kleiner Teufel hätte träumen lassen.

Ein Großteil dessen, was aus der fernöstlichen philosophischen Literatur oder auch aus dortigen religiösen Vorstellungen zu uns kommt und heute so begierig aufgenommen wird, erfährt nur deswegen einen so freudigen Empfang, weil es als exotisch, fern und neu angesehen wird. Dabei ist es identisch mit Vielem, das wir mit der Aufklärung aus unserer Gedankenwelt verbannen wollten. Die Vorstellung der Einheit und der Wechselbeziehungen, die Gesamtschau, das holistische Menschenbild, das holistische Weltbild, sind im europäischen Altertum und durch das ganze christliche Mittelalter (oder wie man in diesem Zusammenhang heute eher zu sagen geneigt wäre, durch das ganze tiefe Mittelalter) immer für sich selbstverständlich gewesen. Sie sind dann im Zuge der Aufklärung mit der einseitigen Betonung der Ratio, der Kompartimentalisierung und Spezialisierung aller Wissenschaftsbereiche wie alles Irrationale, nicht sauber Erklärbare, über Bord geworfen worden. Inzwischen verstärkt sich bei vielen, gerade auch international bekannten Wissenschaftlern das Gefühl, daß damals wie heute zuviel abgetan und mit dem Badewasser auch ein Teil des Kindes ausgeschüttet wurde, das man eigentlich in der Wanne hatte retten wollen. Aber da es unsere Überwindung des schwarzen Mittelalters war, wollen die Leute davon nichts wissen. So merken viele denn auch nicht, daß sie sich auf dem Umweg über fernöstliche Gedankenwelten zusätzlich auch all das an Spiritismus, Okkultismus, Astrologie, Mantik etc. wieder holen, das das tiefe Mittelalter mit seinem florierenden und seinem pervertierten religiösen Leben und seinem sonstigen Niedergang geprägt hat.

## **6. Das Schwinden der Vorbilder**

Vorhin schon habe ich einige Anmerkungen zum Thema der Suche nach Vorbildern gemacht. Anfang der 1960-er Jahre veröffentlichte der Philosoph Karl Jaspers ein Buch unter dem Titel: "Die maßgeblichen Menschen". Damit versuchte er in einer Zeit des zunehmenden Pluralismus und des nicht mehr zu schlichtenden Konkurrenzstreites aller Glaubens- und Unglaubenssysteme Richtwerte zu setzen, da die abstrakten Werte derart relativ gewor-

den waren, daß sie für eine allgemeinverbindliche Orientierung kaum noch brauchbar erschienen. Er ging also davon aus, daß wir in der neuzeitlichen Massengesellschaft unbedingt auf Orientierung angewiesen sind, und beschrieb von Sokrates über Buddha bis Jesus Modelle für gelungenes menschliches Leben. Aber auch diese Idee von den Modellen eines gelungenen Menschenlebens hat sich in den Jahrzehnten des allgemeinen Wertewandels nicht halten können. Inzwischen haben wir die Zeit der antiautoritären Bewegung mit ihren Folgekosten erlebt. Dabei sind die Pädagogen möglicherweise die Gruppe, welcher der beabsichtigte Marsch in die oder durch die Institutionen am besten gelungen ist. Man merkt das, wenn man sich heute jüngere Lehrbücher und Lexika zur Pädagogik anschaut und nach dem mir aus früherem deutschen Sprachgebrauch noch geläufigen Wörtchen "Vorbild" vergeblich sucht. Es hat sich aus dünnen Taschenlexika und aus dicken Handlexika verflüchtigt.

Der Mensch kann mit den Resten seines Instinkthaushaltes allein nicht überleben. Er ist vielmehr darauf angewiesen, Vor-Bildern und Vor-Stellungen nachzueifern und daraus zu lernen. Da wird es für uns schon etwas schwierig, in einer Zeit ohne Vorbilder zu leben. In einer Repräsentativuntersuchung des der heutigen Bundesregierung vergleichsweise nahestehenden Allensbacher Meinungsforschungsinstituts wurde 1985 die Frage gestellt: "Gibt es jemand, den Sie sehr bewundern, der für Sie ein Vorbild ist?" Über 50% aller Befragten haben auf diese Frage überhaupt keine Antwort gewußt. Sie kannten niemanden, den sie so nennen konnten. 24% der 60-Jährigen und Älteren nannten Politiker als Vorbild. Über den Informationswert dieser Antwort mag man streiten, besonders auch bei der Frage, was Leute wirklich von dem privaten Vorbildleben der Politiker wissen. Die Vorbildfunktion von Politikern bezieht sich eher auf ihren beruflichen Bereich.

Von den Jüngeren haben ganze 12% bei der Frage nach Vorbildern auf ihre Eltern verwiesen. Ungefähr die gleiche Anzahl nannte Vorbilder aus dem Showbusiness. (Bemerkenswert bleiben die 88%, die nicht auf ihre Eltern verweisen.) In einer internationalen

vergleichenden Werteuntersuchung wurde 1981 u.a. nach den fünf verschiedenen Einstellungsbereichen zu allgemeiner Moral, Religion, Politik, Sexualität, und Einstellung zu anderen Menschen gefragt. Dabei wurden die Unterschiede in den Antworten zwischen jüngeren und älteren Menschen gegenübergestellt. Natürlich muß es bei diesen Fragen zwischen den Generationen Unterschiede geben; denn würden die Jüngeren und die Älteren gleich antworten, dann würden die Jüngeren nie erwachsen werden und sich nie von den Älteren ablösen können. Aber es ist doch erwähnenswert, daß in keinem der Länder, in denen diese Untersuchung bislang durchgeführt wurde, die Kluft zwischen jung und alt so groß ist wie in der Bundesrepublik Deutschland. Diese Erkenntnis führt zu einer weiteren besorgnisvollen Überlegung: Wo Menschen keine Vorbilder haben, wo sie innerlich verunsichert sind, wo sie deswegen auch keinen festen Kern und keine sichere Identität aufbauen können, dort sind die Gefahren des Extremismus, des politischen wie des religiösen Extremismus, auch die Gefahren des Selbsthasses und des ruhelosen Umherschens, sowohl in mitmenschlichen Beziehungen als auch nach weltanschaulich-ideologischen Heimaten, besonders groß.

Vorbilder müssen ja überzeugend sein. Das gilt auch für unser heutiges Thema der Vorbilder im religiösen Bereich. Stellen Sie sich vor, Sie gehen in die Kirche und sprechen dort das apostolische Glaubensbekenntnis, oder hören es Ihren Nachbarn neben sich sagen: "Ich glaube an Gott, den allmächtigen Vater, den Schöpfer des Himmels und der Erde ...". Manchmal drängt sich mir die böse Frage auf, ob es wohl einen großen Unterschied macht, ob man selber sagt oder zu hören bekommt: "Ich glaube nicht an Gott, den allmächtigen Vater, den Schöpfer des Himmels und der Erde ... Ich glaube nicht an Jesus Christus, der sein eingeborener Sohn sein soll." Hängt von diesen gegensätzlichen Formulierungen für das Alltagsleben der so Sprechenden wohl viel ab? Sind das Vorstellungswelten, die handlungsleitend sind? Oder sind es bei vielen oft unreflektierte oder bis an Verlogenheit grenzende Ritualsätze, gelernt aus der Welt verstorbener Vorfahren? Wenn diese Formulierungen wenig Unterschied in ihren praktischen Folgen haben, dann bewegt sich na-

türlich auch die Überzeugungskraft der so Sprechenden im Bereich von Null. Das sind keine Vorbilder. Junge Leute, die für solche Dinge besonders gespürig sind, die die Veranlagung, das Vorrecht und die Pflicht haben, atmosphärische Mißklänge zu hören und radikale Fragen zu stellen, die merken, was "echt" ist und die auf der Suche nach dem "Echten" sind, werden hier den Schwindel der Worte und Etiketten wohl heraushören. Dann kommen sie mit dieser Gesellschaft und ihrer Religion und den Vertretern der Religion natürlich in Schwierigkeiten.

## **7. Altes Christusbild, modernes Suchen, "sinnloses" Verhalten und fremde Perspektiven**

Ein Blick in das NT macht uns heute die Suche nach dem Christusbild nicht einfach. Jesus hat sich selbst immer über den Vater definiert. In moderner Ausdrucksweise bleiben mancherlei Eindrücke hängen, die man auch wie folgt formulieren kann. Jesus ging über das Wasser, er gebot den Elementen, er gebot dem Sturm, er trieb öffentlich Dämonen aus, er heilte wie ein Schamane, er hatte Fähigkeiten wie ein Magier. Er zog sich immer wieder zu Meditationen, zum Gebet und Fasten, bis zu 40 Tagen in der Wüste, zurück. Er muß ein unglaubliches Charisma ausgestrahlt haben und eine äußerst eindrucksvolle Gestalt gewesen sein. Er verletzte in unerträglich rebellenhafter Art und Weise sowohl die Regeln des damaligen bürgerlichen zivilen Anstandes beim Umgang mit Zöllnern und mit Frauen, mit denen man keinen Umgang pflegen darf, als auch die Vorschriften und Gesetze des Klerus und des Glaubens. Er entsprach der klassischen soziologischen Definition eines charismatischen Führers. Max Weber, der wichtige Soziologe in der Darstellung verschiedener Herrschaftsformen, entlieh dem Vorbild Jesu Christi die Kurzdefinition des charismatischen Führers: "Es steht geschrieben - ich aber sage Euch!" Dies ist nicht nur die Vollendung, sondern auch die Verletzung der bisherigen Vorschriften des Glaubens. Dabei ist immer wieder zu betonen, daß die einzige persönliche Legitimation Jesu darin bestand, "eins mit dem Vater" zu sein. Daraus bezog er alle seine Kraft. Das ist etwas,

was kein Magier, kein Schamane je gekonnt oder auch nur ernsthaft behauptet hat. Ich erwähne diese Worte deswegen, weil die Jugendlichen heute Schamanen und Magiern und Gurus und auch Taschenspielern nachlaufen. Und wenn man irgendwo einen Heiler entdeckt, dann fahren auch Erwachsene einmal halbherum um die Erde. All diese Dinge sind vom Christentum und der biblischen Geschichte ja schon einmal abgedeckt worden. Dabei ist jetzt nicht zu entscheiden, ob man sie wörtlich oder symbolisch nehmen, mythologisch verdichtet ansehen soll, oder unter psychologischen Aspekten als verdichtete Wirklichkeit (weg)erklären mag. Für Bibelleser brauchten derartige Dinge nichts Neues zu sein. Neu und unerhört sind sie nur für Illustriertenleser.

Gestern abend wurde schon kurz darauf hingewiesen, daß man sich, wenn so viel von Echtheit und Objektivität gesprochen wird, genau die Perspektive anschauen muß, unter der bestimmte Phänomene oder Vorgänge wahrgenommen werden. Uns beschäftigt das Abdriften von Jugendlichen in Sekten und destruktive Kulte wie auch andere Vorgänge, die viele nicht verstehen und entsetzlich finden. Ich erinnere an ein anderes klassisches Phänomen, das ungeteilte Ablehnung erfährt: Vandalismus. Wenn Menschen von Vandalismus sprechen, fügen sie meist automatisch hinzu: "sinnloser" Vandalismus. Dieses Sprachbild, durch Zeitungsnotizen immer wieder gepflegt, gehört mit seinen beiden Worten zusammen. In Wirklichkeit ist die uns gegebene Information eine völlig andere: Wenn jemand über sinnlosen Vandalismus spricht, dann beschreibt er keine Eigenschaft des Vandalismus. Er sagt nur über sich selbst aus, daß er darin keinen Sinn finden kann. Das ist auch sein gutes Recht. Wenn Jugendliche Telephonzellen zerstören, wenn sie Graffiti auf Beton und auf S-Bahnwagen schmieren, wenn sie anläßlich von Fußballgroßveranstaltungen randalieren oder bei Polit-Demonstrationen Steine in Schaufenster von Banken werfen, dann gibt es offensichtlich in dem Moment ihres Handelns für sie doch irgendeinen Grund, in ihrem Handeln einen Sinn und eine Erfahrung zu finden. Sonst täten sie es ja nicht. Wir brauchen diese Sinnggebung natürlich nicht zu teilen.

Zu behaupten, daß Menschen sich sinnlos verhalten, heißt doch nur, daß ich den Sinn nicht sehe. Auch im Bereich der Sektenproblematik, die viel schwieriger noch als Vandalismus zu analysieren ist, müssen wir erst einmal überlegen, welcher Sinn sich dabei verbergen kann; denn Beobachter, Beteiligte und Betroffene mögen dem gleichen Vorgang ja jeweils einen ganz verschiedenen Sinn abgewinnen. Dieses Problem wird auch hier offenkundig zwischen Sektenbeauftragten der Kirchen, engagierten Laien, interessierten Unbeteiligten, distanzierteren Beobachtern, mit Sekten sympathisierenden Jugendlichen, schließlich betroffenen Eltern, die erfahren, daß Jahrzehnte der Erziehung und Förderung ihrer Kinder, der Unterstützung im Studium und der sonstigen Hoffnung, in ihren Kindern weiterleben zu können, plötzlich völlig zerschlagen erscheinen, wenn diese Kinder aus unserer bürgerlichen Gesellschaft aussteigen oder von einer Sekte oder einem destruktiven Kult herausgeholt werden und man ihnen mit allen möglichen Techniken den Rückweg oder den Kontakt zu ihrer bisherigen Familiengruppe oder ihren sonstigen Freundeskreisen abschneidet. Wieder etwas anderes ist es, wenn ich mir überlegen muß, welches Gedankengut teilweise in diese verschiedenen Sekten und Kulte eingedrungen ist. All dies sind ganz verschiedene Perspektiven. Perspektiven hängen oft vom jeweiligen Rollenselbstverständnis ab, das jemand hat. Das kann man auch auf dieser Tagung beobachten. Auch hier sind verschiedene Rollenträger. Rollen geben Halt und Sicherheit. Gleichzeitig beschränken und binden sie. Mancher kann sich aus dem Korsett seiner Rolle und der Verhaltenserwartungen der anderen nicht lösen und wird ihr Opfer. Es lähmt ihn auf Dauer. Das zu erleben schmerzt manchmal richtig.

Andere Perspektiven zu sehen heißt keineswegs, sie teilen zu müssen. Man muß sich nur aus einem simplen Grunde in diese Perspektiven hineinversetzen: Wenn ich einen Menschen durch Gespräche von seinem Verhalten abbringen will, dann muß ich sein Verhalten aus seiner Perspektive verstehen und ihn soweit als Menschen, als denkenden, fühlenden und handelnden Menschen, akzeptieren. Ich muß seine Haltung ja nicht übernehmen, gerade, wenn sie für mich einen "Un-Sinn" darstellt, der Seele, Geist

und Leib bedroht. Diese Gradwanderung zwischen Akzeptieren und Ablehnen ist für die meisten Menschen unmöglich; zumindest beginnen sie zu straucheln, wenn sie persönlich betroffen oder ideologisch engagiert sind. Da, wo sie gewinnen wollen, vertreiben sie. Aber mancher braucht für seine Identitätsfindung auch den Kampf und kann sich besonders leicht mit dem Kämpfer identifizieren. In Wirklichkeit kann ich natürlich meine Interpretation am überzeugendsten dadurch verkaufen, daß ich zeige, daß ich die Interpretation meines Gegenüber nachvollziehen kann und verstehe, wiewohl für mich ablehne.

Auf diesem Punkt reite ich ein wenig herum, weil er mir unsere Zeit zu kennzeichnen scheint. Das Problem ist auch, abgesehen von der Politik und vom Generationenkonflikt, aus Diskussionen im Bereich der Wissenschaft und zwischen verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen oder verschiedenen Schulrichtungen der gleichen Wissenschaft geläufig. Diskussionen sind gekennzeichnet durch die Unfähigkeit zu verstehen, daß die Perspektive des anderen aus seiner Sicht berechtigt ist, sinnvoll ist. In diesem Sinne glaubwürdige Überzeugungsarbeit zu leisten und Vorbild zu sein ist natürlich besonders wichtig angesichts der zunehmenden Gefahr, daß unsere Jugendlichen und viele Menschen, die nie reif und erwachsen werden, in politischen und religiösen Extremismus abdriften mit der Begründung, sie würden von den Repräsentanten unserer offiziellen Gesellschaft, Parteien, Kirchen, nicht verstanden, verschaukelt oder belogen. Eigentlich ist es ganz verständlich, daß solche Jugendliche in ihrer radikalen, also an die Wurzel gehenden Haltung, eine Hilflosigkeit oder ohnmächtige Wut und den Drang zu Protest oder Aussteigen verspüren. Das mag sich in seinen Erscheinungen dann mehr zufällig äußern. Die Bandbreite vom destruktiven Steinerwerfen gegen Repräsentanten unserer Gesellschaft wie Banken und Polizei von der Startbahn West bis nach Wackersdorf über konstruktive Versuche in alternativen Läden und Wirtschaftsformen bis zum hilflosen Abdriften in Sekten ist Ihnen bekannt.

Man darf sich durchaus gelegentlich dessen erinnern, daß es verschiedene Perspektiven gibt, nicht nur die der Kirchen oder

die der Polizei, die bei uns Recht und Ordnung wahrt und eingesetzt wird, wo Politiker ihre politische Aufklärungs- und Überzeugungsarbeit nicht geleistet haben, sondern auch die Perspektive dieser jungen Leute, die behaupten, sie fühlten sich belogen und betrogen, auch von den vorhin zitierten Menschen, die in der Kirche stehen und sagen: "Ich glaube an Gott ...", sich die Folgen dieses christlichen Glaubens in ihrem Alltagshandeln aber nicht anmerken lassen. Man muß das Gefühl dafür bekommen, warum unsere Jugend, deren Antennen für atmosphärische Mißklänge noch nicht verdorben sind, sich in unserer Gesellschaft so verunsichert fühlt. Daraus ergibt sich fast zwingend, daß sich einige von diesen Jugendlichen auch nach Angeboten umsehen, von denen sie wissen, daß sie gegen unsere etablierten Kräfte in Staat und Politik, in Parteien und in der Kirche auftreten. Es ist selbstverständlich, daß man sich gerade als Jugendlicher in der Durchlaufphase der Jugend nach derartigen Gegenkräften umschaute. Manche behalten diese jugendliche Sensibilität und entwachsen dieser Phase auch nicht.

## **8. Sammelsurium im Angebot**

Wir leben in einer Zeit, da die Teile der Welt sich zunehmend für einander öffnen und zusammenwachsen, da uns der internationale Informationsfluß zu einem kosmischen Dorf zusammenschrumpfen läßt. Da häufen sich auch aus verschiedenen, teilweise exotischen Kulturen die Angebote, dort Sinn zu finden. Dieser Angebotsmarkt läßt sich am besten als totales Sammelsurium beschreiben. Hierhinein fällt auch der schwungvolle Anstieg an Sekten. Sekten sind häufig atavistische Rückfälle in religiösen Bereichen, die von den Kirchen trotz dringender Bedürfnisse einiger Gruppen ihrer Gläubigen vernachlässigt wurden. Die Überbetonung eines sektiererischen Sonderaspekts hat manchmal auch Folgen im Kontroll- und Verantwortungsbereich. Religion sollte dem einzelnen wohl Verantwortung lassen oder geben. Sekten übernehmen demgegenüber in aller Regel Verantwortung, entmündigen also. Aber auch nach dieser Definition

können Religionen zu Sekten und Sekten zu Religionen werden. Kirchen als Organisationsformen stehen dazwischen.

Das erwähnte kosmische Sammelsurium hat vielerlei Bestandteile: Teilweise psychologischen Unfug, teilweise hohe ethische und philosophische Erkenntnisse, gelegentlich Körperkontrolle von Atemmeditation bis Feuergehen, manche Versenkungs- und Wahrsagetechnik, auch reichhaltiges Gedankengut, das christlich verbrämt vorgetragen wird, das in Wirklichkeit aber als globale Erkenntnis schon überall in der Welt existiert hat und nur im Christentum besonders gut formuliert worden ist. Weiterhin dürfen religiöse Erfahrungen, Körpererfahrungen und Meditations-techniken nicht vergessen werden. Zusätzlich tummeln sich in diesem Sammelsurium auch schlechthin kriminelle Elemente, die es durch ihre Angebots- und Ausbeutungsstruktur zu beachtlichem, wenn auch nicht durchschaubarem, nationalem und internationalem politischen und wirtschaftlichen Einfluß gebracht haben.

Viele der oben genannten Bestandteile waren in der christlichen Tradition einmal lebendig vorhanden, entsprechen aber nicht mehr unserem modernen offiziellen westlichen Menschen- und Gottesbild und sind deswegen in der Versenkung verschwunden. Hiermit soll nichts grundsätzlich gegen die bürokratische Durchorganisierung und Verwaltung von Strukturen großer religiöser Gemeinschaften oder der Einrichtung von Kirchen gesagt werden. Festgefügte amtlich verwaltete Religionen mit hierarchischem Aufbau und Dogmengebäuden sind strukturbedingt konservativ. Sie hinken landläufiger Meinung nach der Entwicklung meist hinterher und sind nur deswegen manchmal beruhigend fortschrittlich, weil sie nicht jeden modischen Schwenker und Irrweg gleich mitlaufen und mitdenken. Das gibt ihnen eine wichtige Legitimation. Wer jedoch mit dem Denken im Mittelalter stehengeblieben ist, hat viel Wichtiges von der Neuzeit verpaßt; wer sich umgekehrt heute noch mit dem radikalen Schwung der Aufklärung identifiziert, wirkt angesichts ihrer Entwicklung heute seltsam archaisch. Wer in seinem Glaubenswissen auf dem Niveau seines Kinderkatechismus oder Konfirmandenunterrichts stehengeblieben

ist, der wirkt vielleicht wie ein Engerling, aus dem niemals ein Maikäfer wird, wenn Sie mir im Herbst dieses summende Sprachbild der Frühjahrsfreude erlauben. Mit dem Glaubenswissen auf Kindergartenniveau kann man aber die Vorbildsuche und die ehrlichen Fragen intelligenter junger und heranwachsender Menschen nicht beantworten. Paulus, der Wissenschaftler des Neuen Testaments, formulierte das im 1. Korintherbrief (13,11) viel einfacher: "Da ich ein Kind war, redete ich wie ein Kind ..., da ich aber ein Mann ward, tat ich ab, was kindisch war."

## **9. Bilder zum Thema**

Das konkrete Gottesbild, mythologisch oder modern, wie es sein mag, ist immer von Menschen gedacht und ausformuliert. Es ist in diesem Sinne menschengemacht, entspringt menschlicher Perspektive und wandelt sich mit der menschlichen Entwicklung. Es ist wie Denken und Fühlen, auch Beten und Glauben, bedingt durch Zeitströmungen und Kultur, Schicht und Geschlecht, Alter und Situation.

Das Christentum ist als Heilsreligion, als Religion der Liebe und Freude und der Auferstehung zur Überwindung des Judentums entstanden. Wenn ich mir unsere Kirchen und ihre Besucher anschau - das Wort Kirchen-"Besucher" ist geradezu schonungslos decouvrierend - habe ich oft den Eindruck, in einer würdevollen oder auch betreten-schweigenden oder desinteressierten Besuchergruppe wie auf einer Beerdigung zu sein, nicht aber bei der allgegenwärtigen Wiederholung des Osterjubels und der Auferstehungsfreude über den wieder geöffneten Himmel.

Man muß Bilder sehen und sie verstehen. Bilder haben eine eigene Aussage und Kraft. Dabei geht es nicht darum, ob sie dogmatisch richtig oder falsch interpretiert werden. Bilder sind die gespürten Folgen und auch wieder die Ursachen von Einstellungen. Einstellungen können handlungsleitend sein.

Unsere Kirchen sind zumeist, insbesondere im Altarraum, charakterisiert durch das Bild des Kreuzes und des Gekreuzigten. Wenn man von diesem Altarraum in die Gesichter der sogenannten Gläubigen oder der sogenannten Besucher schaut, wird man in der Tat an die würdevolle Langeweile und Betretenheit einer Beerdigung erinnert, an der man anstandshalber teilnehmen muß, ohne persönlich betroffen zu sein. Der Sog, den eine Heilsreligion ausüben müßte, ist für die Jugendlichen, die ihre Antennen noch ausgefahren haben, selten zu spüren. Da muß man die Jugend in ihrer Ablehnung schon verstehen.

Der Hinweis, daß christliche Kirchen in den ersten sechs Jahrhunderten unserer Zeitrechnung, als also das Christentum weltweit und wild expandierte, in ihren Altarräumen weniger mit dem Gekreuzigten, sondern mehr mit dem Auferstandenen warben, verliert sich dann nostalgisch in der Geschichte. Seither muß in der Zwischenzeit etwas schiefgelaufen sein.

Dies, meine Damen und Herren, sind Bilder zu dem mir gestellten Thema: "Menschen auf der Suche - das religiöse Menschenbild unserer Zeit als Produkt eines defizitären Gottesbildes." Spüren Sie diesen Bildern einmal nach, wenn Sie in eine Kirche gehen, wie ein neugeborenes Kind die Augen aufreißen und sich Altarraum, Pfarrer und "Besucher" anschauen.

## **10. Beziehungen: Vom Welt- und Gottesbild unserer Zeit**

Zum Schluß wage ich mich auf ein Gebiet, für das ich nicht zuständig bin, das mir das Thema aber abverlangt: Das Problem des Menschen- und Gottesbildes unserer Zeit. Die Diskussion der letzten zehn Jahre in vielen Sparten der Wissenschaft, so der Betriebswirtschaft, der Teilchenphysik und der Ökologie, aber auch in der Politik wird geprägt durch Hinweise auf Netzwerke, Beziehungen, vielfältige Abhängigkeiten und Rückbezüglichkeiten. Kybernetik, vernetztes Denken wird gefordert. Ähnlich wie auch Jung'sche Gedanken zur Synchronizität, wie Einflüsse aus den Para- und Grenzwissenschaften verlangen auch Erkenntnisse

der Quantenphysik eine gewisse Abkehr vom linearen Kausalitätsdenken, demzufolge Dinge monokausal verlaufen, eine Ursache und eine Wirkung haben und dadurch eine klare Zeitflußvorstellung ergeben. Darauf will ich hier nicht weiter eingehen. Es ist das Denken in und Betonen von Beziehungen, das wissenschaftlichen, wirtschaftlichen, ökologischen, politischen und therapeutischen Fortschritt charakterisiert. Das Heilen von zerstörten und problematischen Beziehungen gehört zur Hauptaufgabe heutiger Therapeuten.

Beim Blick durch das Alte und Neue Testament mit der Frage nach dem Wesen Gottes und auf der Suche nach dem Gottesbild dieser jüdischen Sekte, die zur christlichen Weltreligion wurde, bietet sich eine für manchen überraschende durchgängige Antwort an: Gott ist definiert als Beziehung.

Zuerst ist Gott Beziehung zu sich selbst. Die Dreifaltigkeit schenkt sich gegenseitig in den Personen von Vater und Sohn diese Welt und rettet sie. Im Heiligen Geist hat dieser Beziehungsaspekt sogar eine eigene Person gefunden.

Auch die Frage des Menschen nach dem Wesen Gottes betont immer wieder die Beziehung. Im AT erhält Moses auf die Frage: "Wie heißt Du?" die Antwort: "Ich bin, der ich da bin für die Menschen." Im NT wird Johannes nicht müde zu betonen, Gott sei die Liebe. Direkter und umfassender kann man Beziehungen kaum definieren. Im AT ist Gott charakterisiert als Heeresgott der Israeliten und als Gott Abrahams, der für sein Volk immer wieder da ist. Im AT geht Gott seinem Geschöpf immer wieder nach und sucht es, wie schon in der Genesis der wichtige Satz lautet: "Adam, wo bist du?" Im NT, nach christlicher Überzeugung Überwindung und Erfüllung des AT, wird Gott durch seinen Sohn Mensch, opfert sich, bedingt durch seine Liebe zu den Menschen, für seine Menschen und öffnet ihnen durch seine Totalaufgabe und den anschließenden logischen Triumph den Himmel wieder.

An dieser Stelle gestatten Sie mir einen kurzen Einschub mit Blick auf andere Religionen. Dort scheint es eher so zu sein,

daß die Menschen ihrem Gott oder ihren Göttern nachlaufen. Nach christlicher Lehre wird Gott zum Menschen. In anderen Religionen wollen Menschen zu Göttern werden, besonders deutlich etwa im Hinduismus und den daraus folgenden Religionen und Denkrichtungen. Dort gibt es den Versuch der Vergöttlichung, Gurus werden vergöttlicht, man will aus dieser Welt aussteigen, man möchte abheben, sich zurückziehen, diese Welt hinter sich lassen, vielleicht in dem großen erfüllten "Nichts" landen. Es ist die immer gleiche Vorstellung: Weg von dieser Welt! Anders ist es im Christentum. Dort hat sich Gott nach der heiligen Schrift inkarniert, ist selbst Mensch geworden, hat damit die Erde und das Menschsein bestätigt und hat letztlich durch das Scheitern all seiner irdischen Beziehungen im totalen Untergang und Triumph den Himmel wieder geöffnet.

Diese Bestätigung des Menschen auf seiner Erde, von der er also nicht fliehen soll, mag zu den vielen Gründen zählen, die letztlich in einer Welt des Denkens und Handelns dazu geführt haben, daß das christliche Abendland sich technisch und kriegerrisch und wissenschaftlich die Welt unterwarf. Die Blickrichtung einer Religion und der von ihr geprägten Welt auf das Diesseits oder Jenseits dürfte schon Einfluß auf den Fortschritt von Wissenschaft und Technik haben. Wo z.B., wie in Indien, fraglich ist, ob das Kastenwesen nicht neue Arbeitstechniken verbietet, ob Innovationen nicht Wiedergeburtsschicksale negativ beeinflussen, wo individueller Aufstieg und Fortschritt aus religiösen Gründen in diesem Leben ohnehin nicht vorgesehen sind (Weede), finden sie auch kaum statt.

Mir scheint beim christlichen Gottesbild besonders wichtig zu sein, daß Gott sich als solcher, in seinem Verhältnis zu sich selbst, zur Welt und zu den Menschen als heile Beziehung darstellt. Das NT ist voll von Beispielen, wie Jesus zerstörte Beziehungen unter den Menschen heilt. Auch viele Gleichnisse beziehen sich auf die Reparatur von Beziehungen. Denken Sie nur an die Samariterin mit dem verkorksten Privatleben am Jakobsbrunnen, oder denken Sie an die sieben "Ich bin"-Worte Jesu, die das Johannes-Evangelium wie eine Meditationsanleitung

durchziehen ("Brot des Lebens - Licht der Welt - Tür - Guter Hirt - Auferstehung und das Leben - Weg, Wahrheit und Leben - Weinstock").

Am Ende bleibt die Frage, was Menschen aus derartigen Gedankenwelten machen, die ja Vorstellungen und Handeln steuern können. Von sozialwissenschaftlicher Seite erinnere ich an die Hinweise auf gegenseitige Einflüsse: Religionen prägen ihre Menschen, wie umgekehrt Menschen ihre Religionen prägen. Überall gibt es gute und böse Menschen. Das Menschenbild einer Religion hängt von der Beziehung Gottes zu seinen Menschen ab. Da ist es im Bereich einer Religion wie der christlichen und jüdischen, die eine Schöpfungsgeschichte hat, doch schon wichtig, nach welchem Bild Gott sich seine Menschen geschaffen hat und wie er zu ihnen steht. Entsprechend gilt das Christentum als die Religion der Gottes- und der Nächstenliebe.

Schaue ich mir verschiedene Religionen an, so weit ich sie, zumindest aus der Literatur, ein wenig kenne, dann habe ich persönlich das Gefühl, daß das Bild des Christenmenschen das freieste, würdigste, verständnisvollste (verlorener Sohn), liebevollste, gottähnlichste, hoffnungsvollste und eben das menschlichste ist. Heiler faßt das inmitten seines großen Buches über "Die Religionen der Menschheit" (1982, S. 495) prägnant mit dem Hinweis auf die Universalität des Christentums als einmaliger Kreuzung von mystischer Erlösungs- und prophetischer Offenbarungsreligion zusammen. Er zitiert: "Wer diese Religion kennt, der kennt alle."

Es ist das Bild von der Religion der Liebe und der frohen Botschaft, einzigartig zur Überwindung dieser Erde eben auf dieser Erde. Daß das sogenannte christliche Abendland sich in seinen Kirchenkämpfen und Weltkriegen, in seinen Hexenverbrennungen und Konzentrationslagern nicht daran gehalten hat, ist mir geläufig. Aber hier sollte man Dinge nicht durcheinanderbringen. Uns ging es ja um die Frage, was man Jugendlichen überhaupt als Vorbild anbieten und was man suchenden Menschen als Angebotsmaterial vorlegen kann, würde man es denn nutzen. Daß der Gott

des Abendlandes in sich selbst und in seiner Beziehung zu den Menschen - gemäß den heiligen Schriften des Christentums - **das** Vorbild einer heilen Beziehung ist, haben die Menschen vergessen, und dementsprechend springen sie miteinander um. Dieser Hinweis war mir in der Überschrift schon die Unterzeile vom defizitären Gottesbild und religiösen Menschenbild wert.

All dies hat ein kluger Mann, der die Bibel studiert hat, selbst hinduistisch geprägt war und als Apostel der Gewaltlosigkeit ermordet wurde, viel einfacher formuliert. Von Mahatma Gandhi ist das Wort überliefert, das Christentum sei sicher die beste Religion, leider nur würden sich die Christen nicht danach richten.

Ralf-D. Mucha  
1. Vorsitzender der Aktion Psychokultverfahren e.V., Düsseldorf

## **Jugendliche und junge Erwachsene im Markt der Sinnstiftungsangebote**

Überlegungen zum administrativen und praktischen Handeln  
von Behörden, Institutionen und Initiativen

Jugendliche und junge Erwachsene im Markt der Sinn-Geschäfte (Stiftungsangebote) - Überlegungen zum administrativen und praktischen Handeln von Behörden, Institutionen und Initiativen.

## E I N F Ü H R U N G

"Auch der letzte Zweifler müßte zwischenzeitlich begriffen haben, daß die Jugendsekten keine vorübergehende Erscheinung sind, sondern mittelfristig ein Dauerproblem sein werden. Harte und schwere Arbeit steht vor uns, gemeinsam können wir sie bewältigen." Mit diesen Sätzen endete der engagierte Vortrag: "Religionsfreiheit ja, Narrenfreiheit nein!" des damaligen Landesvorsitzenden der Jugend Union Bayern, Herrn Alfred Sauter. Die Junge Union Bayern wollte mit ihrer Großveranstaltung: "Jugendsekten - Die Freiheit des einzelnen schützen" am 08. Dezember 1984 in Ingolstadt auf das Problem aufmerksam machen, das Bewußtsein dafür schärfen und Denkanstöße dazu geben. Durch die gerichtlichen Auseinandersetzungen, welche der Veranstaltung folgten, wurde dieser Anspruch der Jungen Union erfüllt. Für mich war diese Tagung ein Beispiel praktischen Handelns einer jugendpolitischen Institution. Den Verantwortlichen spreche ich deshalb nachträglich Dank und Anerkennung aus.

"Jungsein heißt auf der Suche sein....Die Jugend fragt mehr denn je nach dem Sinn des Lebens", meint eine Zahnarzthelferin (SHELL-Studie 1985) und eine 18jährige Gymnasiastin stellt in einem Aufsatz mit dem Titel: "Ich - ein Exemplar der sprichwörtlichen Jugend von heute" fest:

"Der Glaube an eine Religion ist uns irgendwo zwischen Wiederaufbau und Wirtschaftswunder entglitten, und Ideale haben seit ihrem Mißbrauch im Dritten Reich einen schalen Nebengeschmack. So bleibt uns nichts zu glauben, außer der Glaube an uns selbst. .... In keiner Zeit zuvor wurden alle menschlichen Werte, alles überhaupt in Frage gestellt. Immer gab es Grundsätze, feste Richtlinien, von der Kirche oder vom Staat aufgestellt. Wir heutzutage sind wirklich frei, vielleicht allzu frei - denn in unserem Drang, von allem die absolute Wahrheit zu erforschen, haben wir alles über Bord geworfen, was Glaube, Liebe, Ideale hieß und sich nicht rational begründen ließ. Die Suche nach dem Sinn des Lebens ist nun jedem einzelnen überlassen - Hilfe kann er dabei höchstens bei diffusen Sekten und Drogen finden - und viele bleiben bei dieser Suche auf der Strecke." (SHELL-Studie 1985)

Junge Menschen, die nach ihrem Selbstbild eine verunsicherte Generation ohne Zukunft- und nach dem Bild der Erwachsenen eine verwöhnte Protestgeneration darstellen, begeben sich auf eine privatisierte Sinnsuche, bei der sie sich zwischen Anpassungsbereitschaft und Selbstbehauptung bewegen.

In ihren Wünschen nach:

"Autonomie, Selbstverwirklichung und Individuation...., Kommunikation und menschliche Nähe, Freisein von Zwängen und tun können, was man will"

kommen laut SINUS-Studie 1983 zentrale Lebensansprüche der Jugendlichen heute, insbesondere in der Freizeit, zum Ausdruck. Und genau an dieser Stelle, nämlich zum einen im Freizeit- und Kontaktbereich (dazu gehören die Probleme Einsamkeit; Reizüberflutung, Langeweile, Unfähigkeit, die Freizeit sinnvoll zu gestalten) und zum anderen im Schul- und Arbeitsbereich (mit den Problemen Leistungs- und Ausbildungsdruck und dem Problem der Arbeitslosigkeit) befindet sich das zentrale Problem jugendlicher Sinnsucher. (SHELL-Studie 1985)

Der Kölner Kardinal, Joseph Höffner, bis vor wenigen Wochen noch Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz, stellte am 23. Sept. 1986 anlässlich des Eröffnungsgottesdienstes der Vollversammlung der Bischofskonferenz in Fulda fest, daß die Menschheit in einer von Selbsterstörung bedrohten Welt immer mehr die Grenze des Überlebens erfahre. Insbesondere die Christen stünden angesichts der Unruhe und Angst vor einer großen Herausforderung.

"Wir dürfen die Welt nicht nach dem Ohne-Mich-Standpunkt ihrem Schicksal überlassen", meinte der Kardinal und verwies in diesem Zusammenhang darauf, daß der Mensch sich innerlich zerrissen und entwurzelt fühle; er leide darunter, daß andere weder Geduld mit ihm noch Zeit für ihn hätten.

Und dafür, für den Sinn des Lebens, gibt es in der Bundesrepublik unzählige Angebote. Allein in der Landeshauptstadt Nordrhein-Westfalens, Düsseldorf (560.000 Einw.), konnten (Stichtag Jan. 1987) 61 Standorte diverser "Heilsbringer" gezählt werden. Eine Standortanalyse, die Herr Dr. Ulrich Müller (Forschungsstelle für Psychiatrische Soziologie der Rheinischen Landesklinik, Universität Düsseldorf) im Auftrag des Jugendamtes durchführte, stellte fest, daß die Standorte der "Sinn-Geschäftler" unter ökonomischen Aspekten geplant und zweckrational, d.h. an Zielgruppen orientiert sind. Sie verfolgen das Ziel, beherrschende Macht zu werden.

Die NEUE-RHEIN-ZEITUNG, Ausgabe Düsseldorf, kommentierte diesen Sachverhalt am 19. März 1987 wie folgt:

"Wer sich mit Jugendreligionen auseinandersetzt, darf sich nicht nur mit ihren angeblich religiösen Anschauungen befassen. Er muß auch deren Geschäftsgebahren kritisch unter die Lupe nehmen. Gerade auch im Interesse derjenigen, die in den Bann dieser "Religionen" geraten und ihr Geld sowie ihre Arbeitskraft zur Verfügung stellen, ohne die wahren Hintergründe dieser Organisationen zu erkennen. Aufklärung hilft weiter. Bei seinem Vorgehen gegen Psychokulte muß sich der Staat auf eine Gratwanderung einlassen. Er darf sich nicht in den Verdacht bringen, gegen diese Organisationen nur deshalb vorzugehen, weil sie sich außerhalb bestimmter gesellschaftlicher Normen stellen. Gründe für entschiedenes Handeln gibt es genug. Viele Sekten fordern Opfer, zerrütten Familien, bringen junge Menschen um ihre Existenz, in Verzweiflung und Hilflosigkeit."

"Die Suche nach dem Sinn des Lebens ist nun jedem einzelnen überlassen - Hilfe kann er dabei höchstens bei diffusen Sekten und Drogen finden - und viele bleiben bei dieser Suche auf der Strecke", meinte die 18jährige Gymnasiastin. Und damit hat sie leider recht.

Wie diese "Hilfe" marktgerecht angeboten wird und welche "Sinngeschäfte" mit ihr betrieben werden, zeigen die folgenden Beispiele. In dieser Hinsicht sind insbesondere die "Ideologischen Imperien": Scientology-Church, Rajneesh-Bewegung, Vereinigungskirche, Transzendente Meditation, Europäische Arbeiterpartei hervorgetreten. Sie beanspruchen gesellschaftliche Macht und Einflußnahme, deshalb bedürfen einige einer näheren Betrachtung.

## " I D E O L O G I S C H E    I M P E R I E N "

### 1. "Scientology-Church"

"Damit Sie den größten Nutzen von diesem Test haben, erläutern wir Ihnen die Resultate in einem persönlichen Gespräch. Dies erlaubt Ihnen auch noch offene Fragen abzuklären und sich über weitere Möglichkeiten der besseren Ausschöpfung Ihres geistigen Potentials zu informieren. Die Testauswertung ist kostenlos und unverbindlich."

Dieses Lockmittel ist die Geschäftsgrundlage einer Organisation, deren einzige Genialität darin besteht, die Geisteskrankheit ihres Gründers (Hubbard), der Menschheit als erstrebenswertes Ziel zu verkaufen, in Form sich ständig verändernder "Kurse".

"Boddybildung für's Hirn", so bezeichnete kürzlich ein Fernsehjournalist die scientologischen Verfahren. In der Endphase sind Sie ein - nach Hubbards Willen - gestyltes Etwas, welches über die Fähigkeit verfügt, an zwei verschiedenen Orten gleichzeitig zu sein, und zwar einmal als Körper und einmal als Geist. Letzterem wird Unsterblichkeit attestiert. Scientologen höherer Kaste verfügen darüber hinaus über die "Fähigkeit", beliebig oft ihren Körper verlassen und wieder in ihn hineinfahren zu können. Derartige Anschauungen bleiben für die Anhänger nicht folgenlos. So ist z.B. eine Düsseldorfer Scientologin der Auffassung, sie sei eine Reinkarnation der Mutter Hubbards und als solche hätte sie ein Ziel, nämlich: Mich zu zerstören. Die Heimat dieser Organisation scheint mir eher in der Horror-Szene, denn in der Religion zu liegen.

Die Scientology-Mitarbeiter unterliegen absolutem Gehorsam:

"Jetzt werden wir dich zu einem fachmännischen Auditor machen, was auch immer geschieht. Wir haben dich lieber tot als unfähig".  
(HCO-POLICYBRIEF VOM 7. 02. 1965 / WIEDERHERAUSGEGEBEN AM 27. AUGUST 1980 , Nr. 1 der Serie "Die Funktionsfähigkeit der Scientology erhalten")

Eine ehemalige Scientologin findet fünf Jahre nach ihrem Austritt für dieses System folgende Worte:

"Ein Ex-Scientologe ist an die Gruppenbestätigung so gewöhnt wie der Fixer an den nächsten Schuß. Er ist also auf einem mentalen Turkey. Die Entzugerscheinungen waren das Schlimmste, was ich erlebt habe. Nachwehen beuteln mich manchmal noch heute. Ein Ex-Scientologe ist in erster Linie ein partiell kranker, psychisch gestörter und in vielen Bereichen lebensunfähig gewordener Mensch. Entsetzen darüber, was ich an mir selbst zugelassen hatte, wechselt mit der Erkenntnis, in einer Utopia-Falle eines genial-kranken Ex-Sciencefiction-Autors (L. Ron Hubbard) gelandet zu sein und seinen Wahnsinn mit finanziert zu haben."

Ein 13jähriger erlebte seine scientologischen Eltern so:

"Ich kann mich noch entsinnen, wie meine Eltern mich zu einem

Bauernhof schickten, weil sie in Scientology arbeiten mußten, was ich erst später erfahren habe. ....

Meine Mutter war oft nicht da und wenn, dann wurden immer nur so Programme gemacht, wann was geschehen sollte. In der Schule habe ich mich benommen, als wüßte ich alles, daß ich alles besser kann, habe sehr oft angegeben und ich fühlte mich eigentlich nie sicher in meiner Haut. ....

Ich habe in der Zeit wo Scientology bestimmend war für unser Leben eigentlich das Gefühl gehabt, ich hätte nur noch funktionierende Eltern, die auf Knopfdruck reagierten. Meine Mutter, die oft übermüdet und überarbeitet nach Hause kam, hatte keine Zeit für das, was ich wünschte. Weil ich nicht wollte, daß meine Probleme "gehandhabt" würden, habe ich sie nicht gesagt." (LS. 12/82)

Dem jugendlichen Sinnsucher sind diese Äußerungen vor seinem Erstkontakt mit Scientology natürlich nicht bekannt. Er wird zunächst von Scientologen nicht kritisiert, sondern bestätigt, was ihm ungeheuer angenehm ist. Wer will denn nicht zu den "FÄHIGEN" gehören, die - dank Scientology - fähiger werden sollen. Welchen Menschen lockt nicht das Versprechen nach totaler Freiheit, die aber nicht - im Sinne Rosa Luxemburgs - immer die Freiheit des anderen ist. Bedingung der scientologischen "Freiheit" ist die absolute Disziplin. Mit der Folge, daß die "Freiheit" eines Scientologen unter anderem bedeuten kann, einen anderen wegen einer gerechten Sache (Scientology) zu schädigen, z.B. so:

"....Und eins führt zum anderen, und bevor du begreifst, wie dir geschieht, steht jemand in einer Uniform da und sagt verächtlich zu dir, gib mir alle deine Firmendokumente. Du hast keine Rechte, und wir werden dies und jenes tun, und wenn du nicht mitmachen willst, wirst du deine Ewigkeit verlieren!"  
(David Mayo, bis vor 5 Jahren ranghöchster Scientologe nach Hubbard.)

Für menschliches Zusammenleben ist Scientology eine absolut schädliche Methode. Mittels vorgetäuschter Hilfe werden menschliche Schwächen und Fehler aufgegriffen und benutzt, um Menschen zu funktionierenden Apparaten im Sinne des Systems zu produzieren.

Scientology ist eine Sinngeschäftsgesellschaft in der Gesellschaft. Die Bedingungen für eine Mitgliedschaft in der 'INTERNATIONALEN VEREINIGUNG DER SCIENTOLOGEN' entlarven die Geschäftsgrundlage der Gesellschaft in der Gesellschaft, sie lauten auszugsweise:

"Ich verstehe, dass der Zweck der Vereinigung ist, die Scientology

Religion voranzubringen, zu beschützen und zu unterstützen, damit der Zweck von Scientology erreicht und das Ziel der Befreiung der Menschheit Wirklichkeit wird.

Ich unterstütze hiermit das Entlarven jeglicher Gruppen und Organisationen, die den Zweck haben, Scientology Technologie zu verhindern, und damit der Befreiung der Menschheit entgegenzuwirken.

Ich verspreche den Regeln, Kodizes und Richtlinien der Scientology Kirche zu folgen, und ich gehöre keiner Gruppe oder Organisation an, die darauf aus ist, der Menschheit zu schaden, noch arbeite ich für solch eine Gruppe oder Organisation."

## 2 . R A J N E E S H - B E W E G U N G

Einen ganz anderen Sinn scheint dagegen der Glitzer- und Funkelguru Bhagwan zu vermitteln. Seine Lehre (von der er immer bestreiten läßt, daß sie überhaupt existiert) ist zunächst die LEERE. Er meint, seine Anhänger müßten erst einmal ihren gesellschaftlichen Müll im Kopf loswerden, und dafür seien die Therapien seiner Bewegung gerade richtig.

Bei der Rajneesh-Bewegung fällt - neben dem überproportional vertretenen Anteil weiblicher Mitglieder - besonders die große Zahl deutscher Anhänger auf. Diese haben im Gegensatz zu den Bewegten anderer Gruppierungen, zu 60 % ein abgeschlossenes Hochschulstudium, manche gar promoviert oder habilitiert.

Ohne die organisatorische Fähigkeit deutscher Anhänger in Schlüsselpositionen hätte die Bewegung Sheela's Putsch im Herbst 1985 nicht so schadlos überstanden. Deren kritiklose Gläubigkeit an den Übervater (Bhagwan) sowie ihre dadurch bedingte ideologische Blindheit versetzte die Masse der Anhänger in die Lage, mit Hilfe ideologischer Mechanismen die neue Realität bewegungsgerecht zu definieren. Die Selbstrechtfertigungen der Rajneesh-Anhänger nach dem Oregon-Desaster hatten nicht nur stilistische Ähnlichkeiten mit den Äußerungen von Nationalsozialisten nach dem II. Weltkrieg. Rajneesh wurde reingewaschen.

Der im Meinungsbild der bundesdeutschen Öffentlichkeit entstandene Eindruck, mit der Auflösung der Rajneesh-Ranch in Amerika sei die Bewegung zerschlagen, ist falsch. Die Verbreitung der Rajneeshies fällt heute zwar nicht mehr so stark ins Auge (Mala, Kleidung in Rottönen), sie ist jedoch nach wie vor gegeben. Sie vollzieht sich ähnlich der vorrevolutionären Phase des Ayatholla Chomeini, der aus dem

französischen Exil seine Ideen mittels Audio-Kassetten unter den Basarhändlern Teherans verbreiten ließ. Die Ideologie der Rajneesh-Bewegung wird heute durch Video-Kassetten und Bücher an die Frau, bzw. an den Mann gebracht. Swami Nirvano, Mitarbeiter der Rajneesh Verlags GmbH in Köln, sagt in einem Interview mit der "Rajneesh Times" vom 04. Sept. 1987 auch deutlich, worauf es ankommt:

"...unsere gesteigerte Produktion seiner Bücher hat damit zu tun,... daß jetzt die Zeit ist, wo unser Bewußtsein sich ändern muß, sonst ist es wirklich zu spät. Und an diesem Punkt kommt den Büchern so eine gewaltige Bedeutung zu."

Das die Katastrophe kommt, wußte Ma Prem Hasiba aus dem Samanvaya Rajneesh Meditations Centrum e.V. in Edelstetten schon am 15. Nov. 1982. In einem Brief an die "Beloved friends" forderte sie alle Mamas, Papas und Onkels auf, am 28. Nov. an einer "Celebration" speziell für Kinder teilzunehmen. Und zur Bekräftigung ihrer Aufforderung fügte sie hinzu:

"Wir wissen, daß wir ein wenig pushed sind, aber die Situation ist so dringend, und es ist nicht viel Zeit zum Aufschieben. Die Welt bewegt sich jeden Tag weiter zur Verrücktheit, und globale Zerstörung und Tod ist keine weitentfernte Phantasie. Aber jetzt ist Bhagwan hier, macht etwas für uns erreichbar, das was über den Tod hinausgeht, was eine neue Möglichkeit für die Menschheit mit sich bringen kann. Wenn nicht wir, die wir mit ihm in Berührung gekommen sind und ihn fühlen, unsere ganzen Möglichkeiten einsetzen, von wo sonst soll die Initiative kommen."

Ja, wo soll sie (die Initiative) sonst wohl herkommen? Drei Jahre später, genauer am 06. Sept. 1985 sagt der "Meister" in der "Rajneesh Times" selbst, wie es mit der Menschheit weitergehen soll:

"...wir müssen die Sterne erreichen. Wir brauchen stärkere Körper, wir brauchen intelligentere Menschen, und wir brauchen Menschen, die von allem Mist rein sind. Das ist nur möglich, wenn wir eine klinische, medizinische Vorkehrung für die Geburt des Menschen treffen. Ich unterstütze das absolut....Ich vertraue nicht mehr auf die blinde Biologie. Ich vertraue mehr auf einen bewußten Menschen. Es ist besser, die Geburt des Kindes einem Reagenzglas zu überlassen, wo wir den besten Samen, das beste weibliche Ei auswählen können."

Damit nicht genug, am 27. Februar 1986 bekräftigt Rajneesh in einem Interview mit der Illustrierten "Quick" seine Ansichten:

"Frauen die Kinder bekommen, zerstören ihre Figur. Frauen sollten ausgesucht werden, Männer auch. Unter der Aufsicht von Wissenschaft-

lernen, die die richtigen Eltern aussuchen, könnten bessere Kinder gezeugt werden."

Eine starke Allmächtsphantasie kann es kaum geben - aber, auch Adolf Hitler forderte besondere Kinder: Denn, wer die Jugend hat, verfügt über die Zukunft. Sinnstiftung für, bzw. Sinngeschäfte mit Kindern?

Die Antwort lautet eindeutig: JA ! Der Medienrummel um den "Märchenguru" brachte dafür einige bezeichnende Beispiele an die Öffentlichkeit. Das vielfach zitierte Bewegungsblatt "Rajneesh Times" berichtet in der September-Ausgabe des Jahres 1984:

"Die Erziehung der Rajneesh-Schulen gründet sich auf keine Theorie. Die Erziehung ist einfach durch die Art und Weise geprägt, wie Bhagwans Lovers zusammen leben und zusammen lernen, liebevoll und sorgsam miteinander umzugehen. ....  
Grundlage der Erziehung und des Lernprogramms ist die spirituelle Führung von Bhagwan Shree Rajneesh."

Schüler und Lehrer geben dann in ihrer Funktion als Edelzeugen glorifizierende Erklärungen zum Schulbetrieb ab:

"Für mich ist die Rajneesh-Schule viel freier und nicht so streng. ... Ich finde, daß ich in der normalen Schule meine Gefühle nicht zeigen konnte. ... Hier kann man offen mit dem Lehrer reden. ... Hier gefällt es mir viel besser als in der anderen Schule, schon weil man sich das Programm selber aussuchen kann. .... Es ist schön, in der Rajneesh-Schule zu sein. ... Hier werden die Kinder als Erwachsene wie wir selbst betrachtet. .... Man braucht keine Angst zu haben, wenn man etwas falsch gemacht hat."

Diese Propagandashow zerstörte ein Jahr später, genauer am 04. Oktober des Jahres 1985, die "Rajneesh Times" durch Berichte wie diesen:

"In dieser Woche haben in der Kommune viele Treffen stattgefunden, um jedem zu helfen, aus der Unterdrückung in der wir .... gelebt haben, herauszukommen. .... Die meisten von uns heulten sich die Seele aus dem Leib, aber das fühlte sich großartig an, weil dich deswegen keiner kritisierte. .... Es war verblüffend zu erkennen, daß unser ganzer Humor darin besteht, andere herabzusetzen. Hoffentlich verändert sich das. .... Zuvor war es so, daß wir nur glücklich und lächelnd sein durften, und das funktioniert so nicht, die ganze Scheiße bleibt dann drinnen, und wir lassen sie auf subtile Weise aneinander aus. ... Es hat viel an die Oberfläche gebracht, von dem jeder wußte, daß es da war, aber Angst hatte darüber zu reden. Es

war wirklich toll, endlich einmal ehrlich zu sein."

Diese Ehrlichkeit dauerte ein knappes Jahr, denn seit September 1986 gibt es sie wieder, die Rajneesh-Schule in England. Deren Arbeit ist erneut durch die Vision von Bhagwan Shree Rajneesh inspiriert. Gemäß Rajneesh soll diese Erziehung nun auf fünf Ebenen stattfinden:

- Informationsvermittlung
- Wissenschaft
- Vermittlung der "Kunst des Lebens"
- Kunst und Kreativität

Die fünfte Dimension von Erziehung ist, laut "Rajneesh Times" vom 21. August 1987: "Die 'Kunst des Sterbens', womit Bhagwan die Erfahrung von Meditation meint. Zu dieser Dimension gehören neben Meditation zum Beispiel fernöstliche Kampfkünste."

Sinnstiftung für Kinder ?? - Den Sinn des Lebens scheint zumindest Swami Shunyam Vimukta, alias Dr. Jochen Heiner, in der Rajneesh Bewegung gefunden zu haben. Dem Petitionsausschuß des Deutschen Bundestages teilte er in einem Brief, den die "Rajneesh Times" am 21. August 1987 abdruckte, dazu mit:

"So. Ich stelle mich jetzt einfach mal vor Sie hin und sprech Sie an:

Wissen Sie, ich bin nix, ich kann nix, ich hab nix besonderes mehr. Weil: Er hat mich ausgezogen bis auf's Hemd, dieser Bhagwan. ... Der hat mich glatt verführt! Mir wird ganz heiß, wenn ich daran denke, wie er mir damals ... na raten Sie mal ... ein Buch mit dem Titel "Die verborgene Harmonie" liebevoll unter den Hintern geschoben hat.

....

...Ach, da fällt mir noch ein: bereuen tu ich nix. Und das ist weil ich MICH gefunden hab. Was ich damit meine? Das kann ich Ihnen leider nur andeuten weil die Erfahrung davon einmalig ist und für jeden anders: ... Sehen Sie ihn sich doch mal an, aus der Nähe, meine ich, diesen Bhagwan."

Ich meine, wir sollten uns das ersparen. Es genügt, wenn der ehemalige Akademische Oberrat an der Universität zu Göttingen dies getan hat. Zumindest die sprachlichen Folgen seiner Rajneesh-Anhängerschaft belegt dieser Brief. Dr. Heiner bezeichnet sich jetzt als einen ganz gewöhnlichen Menschen, der Freude am Leben hat: Er ist arbeitslos gemeldet.

Ich frage mich, ob es tatsächlich so ist, daß die Anhänger der Bewegung nie erwachsen geworden sind? Haben sie die familiäre mit einer neuen, selbst gesuchten Abhängigkeit vertauscht? Sind sie jetzt eine neue, noch intensivere Eltern-Kind-Beziehung eingegangen, mit dem Führer als Vater und der Gruppe als Mutter?

### 3 . V E R E I N I G U N G S K I R C H E

Ein Sinngeschäftemacher ganz anderer Qualität ist SUN MYUNG MOON aus Korea. Von seinen Abhängigen läßt er sich als II. Messias verehren. Sein Zugriff auf den einzelnen ist - laut F.-W. Haack - noch totaler als der hitlerische es je sein konnte, weil dieser Führer auch den inneren Menschen zu steuern versucht.

Mit der ihm eigenen Bescheidenheit beschrieb Moon bereits in den Jahren 1973/74 seine zukünftige Rolle so:

"Die ganze Welt ist in meiner Hand, und ich werde die Welt erobern und unterwerfen. Ich werde über die US-Grenzen hinausgehen und nach den Enden der Erde greifen....". (Master Speaks, 1973/74)

Ein Beispiel dafür wie stark der politische Machtanspruch dieser Bewegung im Vordergrund ihrer Aktivitäten steht, gibt der VK-Günstling Dr. Frederick Sontag in seinem Buch: "SUN MYUNG MOON und die Vereinigungskirche", das im VK-eigenen SINUS-Verlag erschienen ist, wenn er schreibt:

"Wir sind Soldaten einer großen Revolution ..... Wir leben in einer Zeit, in der wir das geistige und das physische Leben vereinen müssen, also Religion, Politik, Wirtschaft, Kultur, Kunst usw." (Seite 29)

"Wir sind nicht nur eine religiöse Bewegung. Wir verändern die Gesellschaft auf vielen Ebenen. Wir arbeiten durch Organisationen, um Einfluß sowohl auf die Erziehungs- und Wirtschaftsreform auszuüben als auch auf die Politik." (Seite 33)

"Wissen Sie, wo die wirkliche Stärke der Vereinigungskirche liegt? Die Menschen der Vereinigungskirche sind buchstäblich bereit, für ihre Überzeugung zu sterben. Es gibt keine stärkere Armee als die, die den Tod nicht fürchtet." (Seite 74)

"Wir können die Welt der Religion in einem Arm halten und die der Politik im anderen. Wenn ihr euch das mit dieser großen Ideologie nicht zutraut, solltet ihr besser sterben. ... Mein Traum ist es, eine christlich Partei zu organisieren, die alle Protestanten, Katholiken und sämtliche religiösen Sekten umfaßt. ... Wer auch immer gegen euch ist, muß unterworfen werden und er wird auch unterworfen werden. ... Die Arbeitsweise...ähnelt der Guerilla-Kampftechnik. .... Die Zeit wird kommen - ohne mein Wollen - , in der meine Worte beinahe Gesetzeskraft haben werden." (S. 95)

Ein Sinngeschäftsangebot besonderer Art halten die Getreuen der Bewegung - wie das IV. Weltfestival im August 1987 in Berlin zeigte - nicht ohne Erfolg für die bundesdeutschen Studierenden bereit: Die Hochschulvereinigung zur Erforschung von Prinzipien / CARP. Diese setzt sich - laut Selbstaussage - als weltweit tätige Studentenorganisation für eine geistige Erneuerung und ein neues moralisches Engagement an den Hochschulen und Universitäten ein.

Seit 1974 ist die CARP in der Bundesrepublik tätig. An zwölf Hochschulen hat sie z.Z. 300 aktive und 1.200 fördernde Mitglieder. Diese sind augenblicklich die entscheidenden Werbeträger der Bewegung. Hauptziel jeglicher CARP-Aktivitäten ist die Auseinandersetzung mit dem Marxismus. Wenn das keine Sinnstiftung bedeutet, vor allem weil - so eine ehemalige Anhängerin sinngemäß - in der Moon-Bewegung die Vorstellung herrsche, daß der Faschismus in Deutschland ein fruchtbares Klima für die Moonschen Ideen geschaffen hätte. Achtung: Die CARP-Funktionäre wollen als zukünftige Leiter in gesellschaftlich verantwortlichen Positionen tätig werden. Ein Beispiel für das Funktionieren derartiger Tätigkeiten lieferten die zahlreichen Edelzeugen mit ihrer Prostitution für die Veranstaltungen des IV. CARP Weltfestivals in Berlin:

"Es handelt sich um eine weltweite Versammlung von Jugendleitern, die den demokratischen Idealen und Werten verpflichtet ist und sich auch mit Bildungsprogrammen befaßt, die den Zerfall der Familie, Drogenmißbrauch und die Gefahr des Marxismus zum Thema haben."

"Wir möchten Sie daran erinnern, daß unser eigenes jüngstes drei--Tage-Symposium über 'Die Zukunft der deutsch-amerikanischen Beziehungen' in West-Berlin (8.-10. Juni 1987) stattfand, als beredtes Zeugnis für die Realitäten der europäischen Politik und die Unterscheidung zwischen der Freiheit des Westens und der Unfreiheit des Ostens."

"Meines Wissens ist CARP eine wertvolle Organisation mit dem Ziel der Freiheit unter Gott für alle Menschen auf der Welt."

Soweit zwei ausländische Edelzeugen, sie ihren Status als Botschafter, bzw. Parlamentsmitglied benutzen, um derartige Äußerungen von sich zu geben. Natürlich haben auch bundesdeutsche Prominente ihre positive CARP-Meinung von sich gegeben. Selbst zwei Professoren aus der DDR konnten der Moon-Werbung nicht widerstehen und besuchten - sicherlich im Interesse der Wissenschaft - Moon-Konferenzen.

Die Vereinigungskirche täuscht den Suchenden mit dem Namen "Kirche". Andere Gemeinsamkeiten mit den Körperschaften des öffentlichen Rechts gibt es nicht. Diese Bewegung verfolgt eindeutig das Ziel, Macht über Menschen zu erlangen und den einzelnen im Sinne der Ideologie zu instrumentalisieren. Um dies zu erreichen, bedient sie sich der unterschiedlichsten Methoden.

In seiner Dreistigkeit kaum zu überbieten war das Flugblatt: "Deutschland braucht Gott, Gott braucht Deutschland". Es wurde im September 1986 sozusagen als Vorläufer der GOTTismus (G. O. D.) Offensive Deutschland verteilt. Ein entsprechendes "Manifest des GOTTismus" wurde anlässlich der Berliner Tage von CAUSA Deutschland e.V. herausgegeben. In ihm heißt es:

"Für uns, die wir frei sind und Gott lieben, ist daher der internationale Kommunismus der größte Feind Gottes und des Menschen. Die internationalen Kräfte des Kommunismus haben sich die Weltherrschaft zum Ziel gesetzt. ... Die Kommunisten wissen sehr wohl, daß sie nur dann ihr Ziel der Weltherrschaft erreichen können, wenn sie auch die Vereinigten Staaten unter ihre Herrschaft gebracht haben. Wir befinden uns mitten im Krieg. .... Alles wird zur Waffe in diesem Krieg, sei dies nun im militärischen Bereich, in der Politik, Wirtschaft, Erziehung, Kunst, im Sport oder in der Informationspolitik. .... CAUSA ist eine Bewegung Gottes ... Wir streben das Ende des Kommunismus an..... Voller Stolz verkünden wir unser Ziel, Moskau zu befreien."

Kein Geringerer als S. Moon selbst ist der Urvater dieser zerstörerischen Ideen. Er ist der Gründer von CAUSA-International. Bereits im Jahr 1981 (23. Sept.) wiegelte er seine Anhänger auf, um sie für seine Weltherrschaftsphantasien einzusetzen:

"Eines Tages werden wir nach Berlin gehen und den Kommunisten zuzurufen: Reißt diese Mauer nieder! Diese Mauer muß weg! (Anmerk.: Das ist während des IV. Weltfestivals geschehen) Ich sprach davon, daß